Darstellendes

Spiel

3 2011

Theater
Verband
Tirol

Verlagspostamt 6020
Innsbruck P.b.b. Bureau de poste
6020 Innsbruck Autriche de poste
percue envoi a Taxe reduite
Zl.-Nr:GZ 02Z030004 M

LRin Dr. Beate Palfrader auf Besuch

Was machen die Giraffe und der Unhold zwischen Beate Palfrader und Theaterverbandsobmann Werner Kugler?
Die Figur hat Geschichte, gehörte einst - eine Erfindung von TUPILAK - im “Zillertaler Jedermann” ins Paradies, trat dann mehrfach in Figurenspielen auf und steht nach dem Übersiedeln aus dem Bierstindl im Fundus des Verbandes zur weiteren Verwendung parat.
Bei einem Einstandsgespräch im neuen Theater-Seminarzentrum war auch ein Besuch in der Figurentheaterwerkstätte angesagt. “Aller Anfang ist schwer”, betonte Werner Kugler und bat um Sonderunterstützung für die Umstellung vom Multi-Kulturgasthaus Bierstindl zum Leben in separaten, eigenen Räumlichkeiten. Sie bieten mehr Platz, fordern aber auch zusätzliche Energien in Sachen Verrwaltung, Öffentlichkeitsarbeit und der Promotion.

26. Oktober Tag der offfenen Tür im Landhaus

Kommt, spielt Szenen und Sketches! Und zeigt Euch den 1000en Zuschauern zwischen Landhaus 1 und 2 in Kostüm und Maske!

Der Theater Verband Tirol wird beim Tag der offenen Tür der Tiroler Landesregierung im Foyer des Landhauses 2 den ganzen Tag über Programm bieten, vom Figurentheater für Kinder bis hin zu Spielaktionen, Szenen und Sketches von Bühnen aus dem ganzen Land. MitarbeiterInnen geben Auskunft bei allen möglichen Fragen.
Zugeschnitten sind die Beiträge auf ein Publikum, das am Weg zu vielen Stationen ist. Das heißt, die Präsentationen sind kurz und abwechslungsreich. Wer sich länger Zeit nimmt, bekommt ein vielfältiges Nummernprogramm geboten, bei dem es keinen Leerlauf gibt, denn zwischen den Auftritten gibt es Videoclips zu sehen, einen Querschnitt zum gesamten Programm der Spielpläne des Jahres aus allen Landesteilen.
www.theaterverbandtirol.at/ Aktuelles ab 10. Oktober nachlesen !!

Sommer Erinnerung

Der Sommer ist vorüber und die Freilichtbühnen fanden, dass er gut war. Dabei gab es durchaus nicht überall leichte Kost - im Gegenteil - und Uraufführungen waren nicht Ausnahmen, sondern die Regel.
In Elbigenalp (Geierwally-Freilichtspiele) gelang der Testlauf mit einer neuen Führung (Wolf/Gassner), in Rattenberg lohnte sich bei den "Siebtelbauern" die Kontinuität jahrzehntelanger Aufbauarbeit. 10.000 Zuschauer kamen.
In Kufstein eroberte das Stadttheater seinen Platz auf der Festung zurück und zeigte mit einem großen Ensemble Qualität in "Cyrano de Bergerac". Eines mächtigen Zulaufs erfreuten sich Karl und Evelyn Schatz in Tösens und waren als Team auch mit einer weiteren Uraufführung im Stadltheater Scheffau erfolgreich.
Als höchst erfrischende Initiative mischten sich die "Haller Gassenspiele" in die bunte Palette des breit gefächerten Aufführungsreigens, auch hier gab´s eine Uraufführung, die "Tschurtschental-Saga". Volkstümlich handfest, aber nach Art traditionellen Hinterhoftheaters etabliert sich seit Jahren das "Sunne-Theater" Imst in einem Gasthofgarten, während Tirols höchstes Freilichterlebnis in Hochfilzen ist. Auf der Freilichtbühne Hoametzl war das Volksdrama "Der Lumpenlois" zu sehen. Während das größte Volksschauspielereignis, die Thierseer Passion, durchgehend von Mai bis September zu sehen war, geht man mancherorts zu Vorsommer und Nachsommerterminen über, wie etwa bei den Schlossspielen Thaur, das für den "Traum einer Sommernacht" Wetterglück hatte.
Der Trend zum Stadltheater verstärkte sich weiter. Neu unter den Spielstätten ist die "Steufltenn" in Uderns. Sie mischte mit einem dichten Programm kräftig auf.
Und da waren natürlich auch die Telfer Volksschauspiele mit Nestroy, Schiller und Wolfgang Bauer. Und dann gab es noch ... noch und noch.

Vollmond - Traum einer Sommernacht in Thaur

Zum Inhalt

Themen
4-5 Exl-Bühne - Was vom Mythos blieb
14-15 Festival-Landschaft (Kauns)
22 Theater in der Rossau
31 Passionsspiele - Realität und Glaubenswirklichkeit

Uraufführungen
11 Mord im Tschurtschental (Hall)
12 Faust am Hund (Senderstal)

Premieren unter der Lupe
6-7 Der jüngste Tag (Kufstein)
8-9 Die drei Eisbären (Schwaz)
10-11 Die Welle (Langkampfen)
24 Holzers Peepshow
27 Acht Frauen (Oberhofen)

Sparte Jugend
16-17 6. Jugendtheaterfestival (Innsbruck)
18-21 Aufgaben der Theaterpädagogik

Was wann wo
23 Termine

Freie Szene
12-13 Praesent - Haller Straßentheater

Magazin
26-31 Vermischtes

S. 15 Schauspiele Kauns - Krimi und Gastspiel

S. 13 Theater präsent: Leonce und Lena

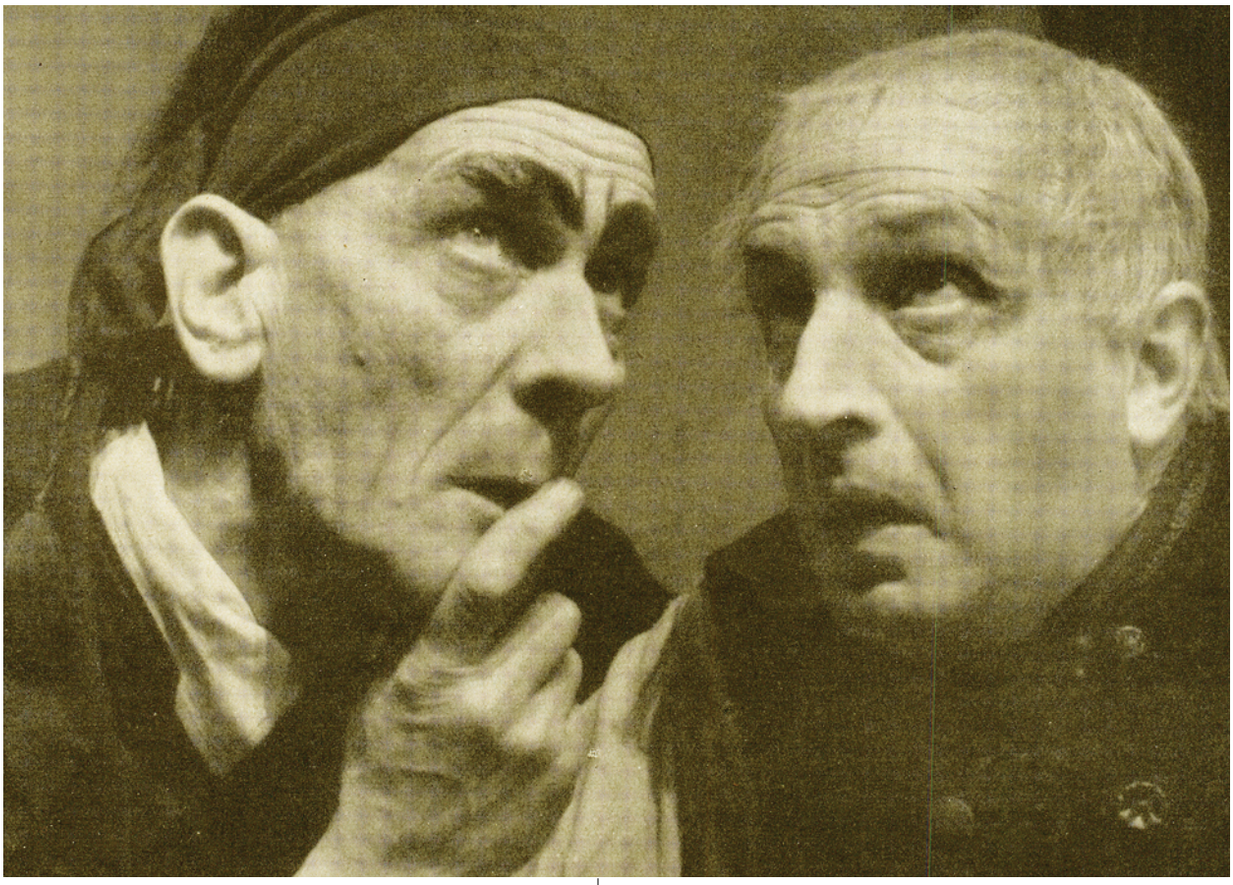
S.16-21 Kinder und Jugendtheater Der Regenbogenfisch - Musical

S. 27 Aus dem Magazin Oberhofen

Titelseite: "Der Jüngste Tag", Stadttheater Kufstein - Darstellendes SPIEL in Tirol: Nr.3 /2011; Die Zeitschrift erscheint 4x im Jahr; herausgegeben vom Theater Verband Tirol; Obmann Werner Kugler; Bildvorlagen ohne Copyright - Hinweise werden als kostenlos abdruckbar behandelt. Signierte Beiträge sind nicht zum Nachdruck frei und entsprechen nicht unbedingt übereinstimmenden Meinungen im Vorstand des Verbandes. Büro: A-6020 Innsbruck, Stadlweg 25: Dagmar Konrad; Koordination: Priska Terán; Redaktion: Dr. Ekkehard Schönwiese + Team bestehend aus Priska Terán, Mag. Hermann Freudenschuß, Mag. Armin Staffler; Verlagspostamt A-6020 Innsbruck; Tel.: 0512/583186; Fax+4; e-mail: Verwaltung: dagmar@theaterverbandtirol.at; Fachbereichs-Koordination: priska @theaterverbandtirol.at; Dramaturgie: schoenwiese@theaterverbandtirol.at; Internet: www.theaterverbandtirol.at P.b.b. Bureau de poste ercue envoi a Taxe reduite; Zl.-Nr:GZ Z030004 M

Was vom Mythos blieb Die Exl-Bühne

Zu einem Mythos gehört allemal das Unbestimmte und Unerklärliche, auch das Vieldeutige und Vorbildliche. Gerne haben sich manche Bühnen und Einrichtungen und auch manche VolksschauspielerInnen als Erben und Erbinnen der Exl-Bühne gesehen, die als Kulturgeschichtemythos in Tirol umgeht wie andere Mythen auch, vom Ötzi bis zu Andreas Hofer.
Der Mangel an nachbereitender Aufklärung über die Exl-Leute ist evident. 1944 verschwanden sie aus dem Vereinsregister in Wien. Die “Stilllegungsakten” sind das nüchternde Ende eines Jahrhundertaufbruches, dessen herrenmenschliche Bodenständigkeit sich als herdenmenschliches Desaster erwies.
Was uns, die wir die Zeit nicht mehr erlebt haben, an den Exl-Leuten als einheitliches Kulturgebilde erscheint, war vom Beginn an von Widersprüchen geprägt. Josef Gregor, Univ. Professor, Berliner Theaterwissenschaftler, der in und nach der Nazizeit viel über Volkstheater nachgedacht und geschrieben hat (und die letzten Kriegsjahre in Tirol verbrachte), hat darauf schon 1942 - also noch mitten in einer Zeit, in der die “Elementarschauspielerei” zur Staatskunst erhoben war, in einem Aufsatz über “Die kulturelle Sen-dung der Exl-Bühne” hingewiesen. “Es ist nicht das Bodenständige allein”, heißt es da, “was eine so außerordentliche Erscheinung des deutschen Theaters hervorgerufen hat. Schon früh hatte Ferdinand Exl zwei Gruppen gebildet, deren eine für Innsbruck, deren andere für die Gastspiele bestimmt war. Nur die letztere spielte im Dialekt, die andere, daheim geblieben, also Hochdeutsch.” Diese beiläufige Feststellung gibt nachhaltig zu denken. Der Dialekt wurde zur Exportware und war nur dort der Ausdruck einer authentisch-ursprünglichen Weise, miteinander umzugehen. Zu Hause, sozusagen für den Eigengebrauch, da pflegten die Exl-Leute eine ganz andere Sprache. Da suchten sie den



Eduard Köck als “Dusterer” und Ludwig Auer als “Grillhofer” in Anzengrubers “Gwissenswurm” (vor 1942)

Anschluss an das Literarische, an das Hochdeutsche, und nicht nur das. Mit ihrem Exportprogramm (zweihundert Werke auf Tournee) zementierte sich der “Exl-Stil” auf heroisch-volkstümlichen Realismus ein, während die Komödianten aus Fleisch und Blut sich überall umsahen, experimentierten und fieberhaft versuchten, im Getriebe des Zeitgeschmacks lebendig zu bleiben.

Ich wäre auf diesen Gedanken nie gekommen, hätte mir nicht ein Typoskript zu denken gegeben, das im von der Blaasbühne nachgelassenen Archiv zu finden war. Am Deckblatt steht: “Die Bauerngräfin - Bibi´s Meisterwerk! 16. 4. 1937”. Während die Exl-Bühne im Triumphzug auf Tour war, hatte sie es im eigenen Land eher schwer. Erst versuchte sie es mit Literatur, dann mit Bauernschwänken, immer wieder angereichert mit Volksmusik. Und schließlich, ein Jahr vor dem Ein- und Untergehen in wallhallischem Bauernheroismus, griff die Exlbühne nach einem weiteren Rettungsanker auf der Suche nach Authentizität. Und wo landete sie dabei? Im Reich der Adel-Operette “Die Bauerngräfin”. Am Beginn, gleichsam als Prolog an Stelle einer Ouvertüre, torkelt der betrunkene “Liebe Augustin” auf die Bühne: “Humor hab ich noch, allein der macht nicht glücklich - ich bin immer lieber reich und gesund - habe beim Ball der Stadt Wien meine Frau kennen gelernt - Volksgasmaske. Frauen kommen mir wie Blumen vor. Flitterwochen, Splitterwochen. - Vierjahresplan. Kampf dem Verderb. - Ich komme mir vor wie in der Ostmark oder Westmark. Ich bin schrecklich nervös ...” Und dann? Dann folgt eine eher hahnebücherne Geschichte - bei Operetten ja nicht unüblich - mit reichlich vielen Gelegenheiten, Trachten auf die Bühne zu stellen und Schützen paradieren zu lassen, eine Gesellschaft, die dann aber doch Gefallen auch an Tango und “Schieber” findet. Zumindest himmelt der Poldl nicht nur seine Liesl sondern auch den Tango im Lied an. “Der Tango, wie ich ihn lehre, der ist auf Ehre, das Schönste, was es gibt. Beim Tango muss ich Sie führen - sie werden spüren, Sie sind in mich verliebt.” Und die Moral von der Geschicht? Nicht bei all dem Tango der Städte findet man sein Glück, sondern in der Natur. Und so wehrt sich die junge Bauerngräfin Gretl gleich einer Geierwally, als sie

Im Ersten Weltktrieg übernahm die Exlbühne das Tiroler Landestheater und spielte Klassiker, wie etwa Hauptmanns “Florian Geyer” (Im Bild: Ferdinand Exl)

ihr Vater mit einem Städter verkuppeln will: “Die Bless und die Scheckel, die sind mir lieber als so und so viele Deiner hochgestellten ordensbehangenen Freunde. Und willst du mich zurücklocken in die Stadt, die ich aus Überzeugung und tiefer Abscheu floh? Nein, nein, Väterchen, Du musst Dich mit meiner Schrulle abfinden, sie ist keine Mädchenlaune, sondern tief empfundene Sehnsucht nach der Natur.” So spricht sie stolz, wendet sich von ihrem Vater ab und den Schweinen im Stall zu: “Und nun muss ich zu meinen neuen Freunden, zu den Schweinen, Grüß Gott Väterchen.”

Seit einigen Jahren kündigt der Berenkamp-Verlag zwar “Die Exl - Theater gegen Tod und Teufel - auf den Spuren von William Shakespeare als Volkstheater des 20. Jahrhunderts” (aus der Feder von Winfried Werner Linde) an, aber das Buch erscheint nicht. Vor ein paar Jahren schloss die “Blaas-Bühne” ihre Pforten, die einst antrat, um in die Fußstapfen der Exl-Leute zu treten. Vor einem Jahr wurde das Bierstindl geschlossen, dessen Ritterspiele sich nicht minder auf die Tradition der Exl-Bühne berufen haben wie Gottfried Singers Werksbühne “Tyrolit”. Nicht zuletzt war auch die Idee der Telfer Volksschauspiele so etwas wie die Umkehr der Exl-Bühne. Diese verbreitete den Ruhm Tiroler Volkstheaterkultur mit Gastspielen in Mitteleuropa und bekräftigte, vergoldete damit auswärts endgültig durch Export die Marke Tirol als Land der spielenden Bergkultur, während das Telfer Volksschauspielmodell jährlich im Sommer Tiroler SchauspielerInnen für kurze Frist ins Land zurück holt, die dann den normalen Theateralltag über das Jahr auf deutschen Bühnen leben.

Am Sonnwendtag des Jahres 1901 spalteten sich die deutschnationalen Mitglieder von der Innsbrucker Liedertafel ab und gründeten einen “deutschen Männergesangsverein”, in dem alle diejenigen zusammenfanden, die bald darauf Theater spielen sollten. In einer Werbeschrift aus dem Jahr 1942 wird heroisch an die ersten Stunden der Exl-Leute zurück verwiesen, als diese: am 4. Dezember 1901 im Großen Stadtsaal von Innsbruck echte deutsche Lieder sangen und dabei ihr Schlüsselerlebnis “deutschen Volksgemeinschaftsgeistes” hatten: “ Hier in diesen Weihestunden er-schloss sich Ferdinand Exl das Wesen wahrer deutscher Kunst, sodass man füglich von der Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik sprechen könnte.” Nun, 1942, wurde die Gründung der Bühne zum Mythos einer Erleuchtung er-hoben.

Nüchterner betrachtet war die Sache so, dass Ferdinand Exl 1890 sich dem Pradler Bauerntheater verdingte, das unter zahlreichen anderen Tiroler Theatergruppen durch deutsche Lande zog und die Marke Tirol mit Nationalgesang, Tanz, Stubenmusik und Theaterspiel international aufwertete. Weggefährten für einen neuen Stil - abseits der Mittelalternostalgie und Ritterpersiflage - fand Ferdinand Exl beim Männergesangsverein Eduard Köck, Hans Renz (Ranzi) und Vinzenz Spörr. Bei der Gruppe, die sich da zusammen fand, sollten kleine Leute auf der Bühne stehen, nicht Helden und Heroen aus vergangenen Zeiten, nicht Könige und Halbgötter, in deren Darstellung sich die bürgerliche Stadtkulturwelt mit dem Glanz feudaler Zeiten umgibt. Nein, dieses neue Volkstheater sollte das bäuerliche Leben, so wie es ist, gedemütigt, unaufgeklärt, störrisch aber reichlich ausgestattet mit Mutterwitz und Demut, Widerständigkeit und Rücksichtslosigkeit, also in seiner ganzen Widersprüchlichkeit auf die Bühne stellen. *(e.s. Fortsetzung folgt)*

“Der jüngste Tag” in Kufstein

Anziehungskraft als Katastrophe - Schicksal oder Zufall

Wieder auf der Festung!

Das Spiel auf der Festung Kufstein war noch im Gang, da begannen bereits die Proben für “Der jüngste Tag” im Kufsteiner Kulturhaus, einem tristen Gebäude, das längst den Ansprüchen und Bedürfnissen des 100köpfigen Ensembles nicht mehr gerecht wird.
Die Stadt hat ein Einsehen und es wird heftig und konkret an der Errichtung eines Stadttheaters für das “Stadttheater Kufstein” gedacht und geplant. Es soll eben kein Mehrzwecksaal gebaut werden, bei dem das Theater mit seinen Bedürfnissen nur allzu oft zu kurz kommt, um Interessen vieler Vereine unter ein Dach zu bekommen und um sich ein Hintertürchen für lukrative Veranstaltungen offen zu halten.
Nach fast zwanzig Jahren Kulturvermarktung der Festung Kufstein unter Ausschluss des ansässigen Volkstheaters, ist das Wiedereinbeziehen geglückt, 2010 mit der “Dreigroschenoper”, 2011 mit “Cyrano de Bergerac” und die Vorbereitungen auf die Revue “Kleiner Mann - bleib dran” 2012 sind schon im Gange.

Ödön von Horvath

Das Stadttheater Kufstein macht seiner Umwidmung vom Volkstheater zum Stadttheater alle Ehre und widmet sich dem für das Volkstheater vielleicht bedeutendsten österreichischen Dramatiker des 20. Jahrhunderts: Ödön von Horvath.
Wer Karl Schönherr oder Franz Kranewitter dafür hält, hängt einem Volkstheaterideal nach, das mit der Aufführungstradition der Exl-Bühne schon ihre endgültige Gestalt erreicht hatte.
Ödön von Horvath dagegen ist einer, der - immer wieder neu entdeckt werden muss. Gut, das mag auch auf ein paar Stücke der Tiroler Dramatiker aus dem Beginn des 20. Jahrhunderts zutreffen. “Der Weibsteufel” zuletzt am Wiener Burgtheater war so ein Fall eines gelungenen Ausbruchs aus den Mustern des bieder-heroischen “Volkstheaternaturalismus”.

Wie sich “Der jüngste Tag” erzählen lässt

Frau Hudetz ist 13 Jahre älter als ihr Mann, der ist Stationsvorsteher in einem kleinen Nest. Am Anfang mag sie das Heft der Ehe in der Hand gehabt haben, aber es stimmt schon lange nichts mehr zwischen den Beiden. Im Dorf sagt man, er sei kreuzbrav, diensteifrig und gutmütig, sie aber hysterisch, dominant und krankhaft eifersüchtig. Es stellt sich ein, wovor Menschen Angst haben. Wer aber führt dabei Regie? “Ich glaube an Gott. Ich glaube, dass es etwas gibt, das uns lenkt. Ich glaube, dass es einen Herrn des Zufalls gibt." So bekennt Horvath und beschreibt Zufälle, die sich als unausweichlich herausstellen. Frau Hudetz hat Angst davor, ihren Mann zu verlieren. Und sie verhält sich genau so, dass sich der Gegenstand der Angst als Schicksal einstellt. Genau so geht es auch dem Herrn Hudetz. Er tut alles, um seinen Schuldigkeiten als Beamter und wohl auch als Mann nachzukommen. Umso ausgelieferter ist er in seinem Übereifer dem Zufall einer Unachtsamkeit. Dieser erscheint in Gestalt der hübschen Anna, die ihn küsst, denn sie spürt, dass da ein Mann ist, den man aus den Fesseln seiner Selbstbegrenzung erlösen müsste. Auch ihr mag man zugeste-

www.stadttheater-kufstein.at

hen, dass sie aus Instinkt handelt und nicht stimmt, was man ihr im Dorf nachsagt. Im Dorf hat jeder eine schlechte Nachrede, der sich den Zwängen von Konventionen nicht unterwirft. Kurzum: Anna küsst den Stationsvorsteher zu einem Zeitpunkt, in dem der Zufall zum Schicksal wird. Er vergisst im Augenblick der Ablenkung durch den Kuss eine Weiche zu stellen. Ein Zug entgleist, es gibt 18 Tote. Es wird ihm der Prozess gemacht. Anna verhilft ihm zu einem Freispruch. Das ist aber erst der Beginn des Jüngsten Gerichts, bei dem sich Hudetz ihrer entledigt und er sich auch selbst richtet.
Ein Jahr nachdem Horvath das Stück geschrieben hatte, 1938, flüchtete er vor den Nazis aus Österreich nach Paris und bekennt: „Vor den Nazis habe ich keine so sehr große Angst... Es gibt ärgere Dinge, nämlich die, vor denen man Angst hat, ohne zu wissen warum. Ich fürchte mich zum Beispiel vor der Straße. Straßen können einem übelwollen, können einen vernichten. Straßen machen mir Angst." Er hat die Nazis nicht mehr zu fürchten brauchen, denn er ist auf der Straße gestorben, erschlagen von einem herunterfallenden Ast bei einem Unwetter. Dieser Zufall ist seinem Schicksal zuvorgekommen. Er hätte mit seiner Einstellung , seiner Kritik am Kleinbürgertum, in dessen Seele er den Teufel kennt, den Nationalsozialismus wohl kaum überlebt.

“Der Jüngste Tag: Regie Stefan Bric Premiere am 29. Oktober im Kulturhaus Kufstein Nov-Dez 2011 Das Wintermärchen mit den Bühnenflöhen: "Tischlein deck Dich" März-April 2012 "Die Thurnbacherin"

“Immer sekkiert sie den Mann mit ihrer blinden Eifersucht und er traut sich schon kaum mehr ins Wirtshaus, weil sie ihm nachschleicht und wenn ihn die Kellnerin anschaut, hat er die Höll zuhaus.”

“Jetzt hat sie´s gesehen, dass ich Sie geküsst hab, was? Verstehens denn keinen Witz?”

Die drei Eisbären sind wieder da

Verachtet mir die Schwänke nicht

"Die drei Eisbären", das ist ein viel gespieltes Stück von Maximilian Vitus, es ist aber auch ein Anlass, sich gegenüber Volksschwänken zu positionieren. Gegenüber? Oder besser gesagt, das Stück ist eine Einstiegsdroge zum Verständnis der Volkstheaterwelt. Man kann sie leicht nehmen und dann ist auch schon schnell alles gesagt: Volkstümliche Unterhaltung. Das ist aber so leicht dahin gesagt. Und es verbirgt sich hinter dem Vorhang und hinter den reichlich überschminkten Masken Tiefsinn und Trauer und unter Lachen dürfen Tränen vergossen werden, für die man sich nicht geniert, denn es hält sie jeder für Tränen des Lachens.

Die Wiederaufname der Produktion "Die drei Eisbären" sei an vorliegender Stelle dazu benützt, einen Beitrag dazu in Erinnerung zu rufen, der in Nr. 4/1991 vorliegender Zeitrschrift programmatisch zur Revision von Volksschwänken zu lesen war: Zunächst sei festgstellt, dass es viele Märchen mit Dreierfiguren gibt, in denen zum Beispiel von drei Schwestern die Rede ist, die um des Vaters Erbe streiten. Solche Dreierfiguren kennen wir bei Nestroy ("Gewürzkrämerkleeblatt") aber vor allem auch bei zahlreichen ländlichen Volksstücken, von den "Drei eisernen Juggesellen" (Hans Lellis) bis zu den "drei Dorfheiligen" (Neal/Ferner), von den drei Dorftratschen (Lovisoni) bis zum "Herz am rechten Fleck". Auch wenn es sich bei den drei Figuren um Erwachsene handelt, sind sie Kinder, bzw. sie benehmen sich recht unausgereift , bzw. sie benehmen sich wie Kinder, denen Vater und Mutter fehlen. Sie bilden eine Symbiose, bei der sie sich gegenseitig Halt sein müssen. Sie suchen in allem einen Ersatz für die abwesende Autorität. Und es geht um das Erbe.

Die Erbfolge ist im bäuerlichen Milieu traditionell geregelt. Der Älteste erhält den Hof und dieser wird gewöhnlich nicht geteilt. Unsere Dreierfiguren unterlaufen dieses Gesetz. In den "drei Eisbärfen" sorgen die Brüder sogar dafür, dass nur ja keiner heiratet. Denn mit der Aussicht auf Kinder von einem der drei wären die beiden anderen Brüdern Knechte am eigenen Hof. Am Hof wird entschieden nach dem, wie es in den Generationen weiter geht. Ob da einer Befriedigung in der Arbeit findet, ob die Arbeit seinem Wesen entspricht oder ob und wie er sich persönlich entwickelt, spielt alles keine Rolle. Darin liegt aber auch schon der Witz des Stückes, im vergeblichen Versuch einer Lösung die anders aussieht als das hierarchische Muster der Erbfolge. Die Drei wollen alle gleich bleiben und das können sie nur scheinbar unter der Bedingung, dass sich keiner von ihnen heraushebt oder sich seinen Neigungen entsprechend entwickelt. Sie halten sich gegenseitig kurz und wachen darüber, dass nur ja keiner erwachsen wird. Diese Art der künstlichen

Video: http://www.theaterverbandtirol.at/index.php?page=mitglied&id=681

Kindlichkeit lässt sie uns als zurückgeblieben erscheinen, zurück geblieben im doppelten Sinn. Sie sind geistig einfältig und von ihren Eltern hilflos zurück gelassen. Sie sind dabei aber durchaus keine Dorfdeppen, sondern eben Narren. Lieber wollen sie zurückbleiben, weil nur diese Zurückgebliebenheit garantiert, dass sie alle gleich bleiben, mit gleichen Rechten und Pflichten. Wenn einer ausbricht, wäre die Gleichheit ihrer Gemeinschaft der Abhängigkeit gefährdet. Sie wollen weder, dass einer von ihnen heiratet oder dass einer eine Schule besucht und einen Beruf erlernt. So behindern sie sich gegenseitig. Sie sind argwöhnisch auf die jeweils anderen, die aus dem Prinzip der scheinbaren Gleichheit ausbrechen wollen. Immer sind dabei zwei gegen einen. Sie entzeihen sich jeglicher Art von

Wettbewerb. Sie unterstützen sich nicht zum Zweck irgendeiner persönlichen Entwicklung. Kommunikation findet nur zum Zweck des Blockierens von Entwicklungen statt. Warum verharren sie in diesem Zustand? Ich neige dazu, dramatische "Dreierfiguren" unter dem Gesichtspunkt ihrer Angst vor Veränderungen zu sehen. Ich gehe davon aus, dass den Dreien der Vater fehlt und die Mutter früh weggestorben ist. Sie sind sozusagen ein Rudel. Wenn einer aus dem Rudel Gefahr wittert, läuft das Rudel ohne Leithammel dem Erschrokkenen nach. Die Drei wachen gemeinsam auf, essen und arbeiten, ohne dass sich einer vom andren entfernt. Sie ziehen sich auch gleich an, um nicht aus der Reihe zu tanzen. Sie haben ihre Gewohnheiten einander angeglichen. Sie leben überhaupt nur eingebunden in Rituale und handeln mehr nach dem Instinkt, denn aus Überlegungen heraus, nach dem Motto: "So war es schon immer, und so soll es auch beiben." Ich hielte es durchaus nicht für absurd, wenn zum Beispiel der Platz des Vaters am Mittagstisch von keinem der Drei besetzt wird. Für sie stammen Rituale aus einer Zeit, in der die Eltern noch anwesend waren. Derjenige, der für sie alles bestimmt hatte, ist nicht mehr da. Und sie haben von ihm auch nicht lernen können, wie es sich ohne den Allesbestimmer leben lässt. Den drei Eisbären geht es so wie den Demokraten nach dem Ersten Weltkrieg oder den Massen nach einer Diktatur. Sie können nicht damit umgehen, dass es keinen Kaiser mehr von Gottes Gnaden gibt, als dessen Untertanen sie sich geborgen fühlten. Nun sind sie plötzlich alleine gelassen, fühlen sich verlassen und reagieren panisch, wie eine aufgescheuchte Schafherde. Sie sind plötzlich sich selbst überlassen und haben Angst. Wenn wir bedenken, dass das Stück "Die drei Eisbären" im Jahr 1934 erschienen ist, in einem Jahr, in dem die Demokratie zerbrach, bekommt dieser scheinbar so harmlose Schwank als Sinnbild plötzlich eine gewaltige sozialhistorische Bedeutung, die wir ihm nie zugestehen. Es geht hier ja weder um Literatur noch um sozialkritische Inhalte. Auf der logischen Ebene und mit dem Kopf reflektiert, kommt das alles nicht daher, aber es fährt in den Magen, wenn man das "Triviale" des lächerlichen Stoffes ernst nimmt und nicht als Unterhaltung von Laien für Leute, die sich mit Banalitäten und Dummheiten vergnügen. e.s.

135 Jahre Bieler Verlag

wo Sie Altbewährtes aber auch Brandaktuelles finden wie z.B.

Subvertrieb für Plausus Theaterverlag und Arnos Theaterladen

Hans Naderer
Bruder Klaus
Eine Frau mit Grundsätzen
(Bea Toni Bichler)

Emil Stürmer
Der irre Theodor
Gangsterjagd am Moserhof

Ridi Walfried
Die hölzerne Jungfrau
Die Jungfern vom Bründlhof

Monika Steiner
Brems dich ein vor scharfen Kurven
Der Nächste bitte

Eva Bieler Verlag

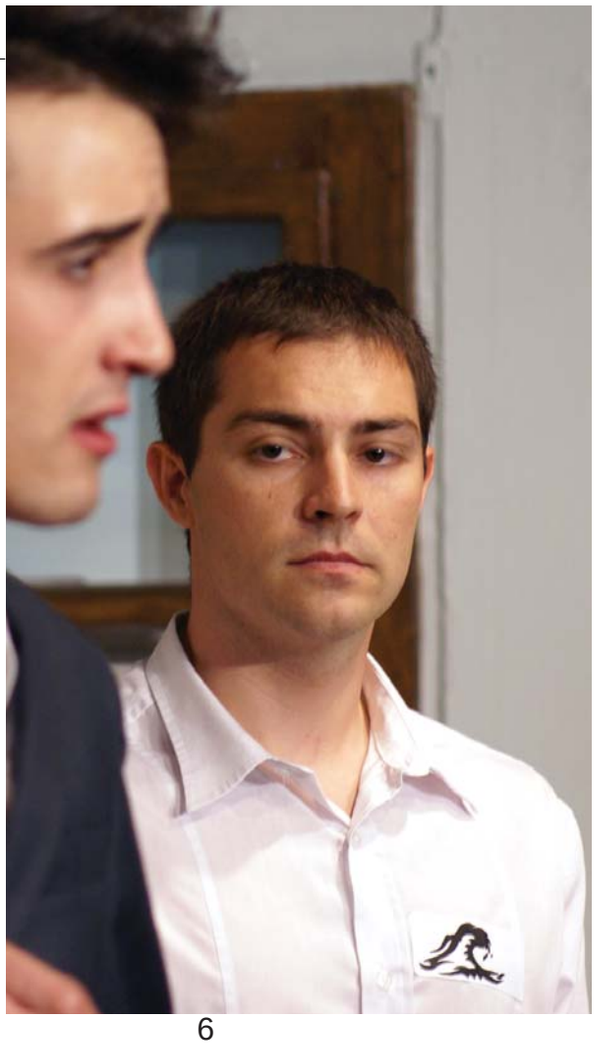
A-1100 Wien,
Klederinger Str. 62/17
Mo-Do 09-16 Uhr,
Fr 09-12 Uhr
Mobil +43/699 19 24 91 47
bieler.verlag@aon.at
www.bieler.at

UID Nr. ATU61378707

Die Welle in Langkampfen

www.volksbuehne-langkampfen.at

Von einer bemerkenswerten Aufführung gibt es aus Langkampfen zu berichten. Die Theaterjugend der Volksbühne brachte am 3. 09. 2011 unter der Regie von Obmann Sebastian Luchner "Die Welle" nach dem Bestseller von Morton Rhue heraus. Das Ereignis ist untypisch, klingen doch gegen Ferienende die spektakulären Theaterereignisse bis zum Beginn der Herbstsaision eher aus, um dann im Herbst mit schwerer Kost wieder aufzuwarten.



Es ist das die Frucht konsequenter (außerschulischer) Theater-Nachwuchsarbeit in einer Intensität, die Seltenheitswert besitzt. Luchner bemerkt dazu: "Jährlich spielen wir kleine Stücke zum Muttertag und veranstalten Play-back-Shows. Da haben wir vom Kind bis zum Greis so viel Mitwirkende, dass die Stücke gar nicht kurz genug sein können, damit jeder zu einer Rolle kommt. Und so ist unter den Jugendlichen zuletzt das Bedürfnis nach einer eigenen Produktion jenseits aller Muster des Kinder- und Erwachsenentheaters entstanden. Ich habe ihnen gesagt, wenn sie das wollten, hätten sie auf Ferien zu verzichten. Und das haben sie dann alle getan, aus Freude am Spiel!" Und sie haben es auch getan, weil sie die Herausforderung eines kritischen Stoffes gesucht haben.
Bestens besetzt überzeugten die Jugendlichen in ihrem Nachempfinen des Entstehens von Gewalt durch Gleichschaltung und Disziplin. Zum Opfer wird der, der auf der Suche nach Geborgenheit sich in der Masse der Gemeinschaft verliert. Freilich sind es einfache Strickmuster, nach denen der Roman die Entstehung des Nationalsozialismus deutet, aber es gelingt immerhin klarzumachen, dass wir noch lange nicht aufgeklärt genug sind, um gegen das Entstehen von Gewalt gegen Außenseiter Mittel in der Hand zu haben. Wir sind auch noch lange nicht reif genug, um hinter Disziplinierung und Gleichschaltung dahinterstehende Machtinteressen zu erkennen. Wir passen uns an, sprechen von notwendiger “Anpassungsleistung” und hängen Idealen nach, die Individualisierung skeptisch und Anhänglichkeit wohlwollend beurteilt.
Das Lehrbeispiel “Die Welle” nimmt die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus zum Anlass, ein Experiment durchzuspielen, bei dem jedem eine bestimmte Rolle zugesprochen wird. Im Mittelpunkt steht dabei der aufklärende Lehrer, dem die Spielregeln, die er aufstellt, entgleiten.
Viel Engagement, Spielfreude und Ehrgeiz ist dem jungen Ensemble zu bestätigen, von dem ein(e) jede(r) treffend besetzt war, vom Außenseiter, der nach Anerkennung sucht, bis zum rebellischen Jugendlichen und zu Typen der Selbstverliebtheit.
Auch die Rollen der Erwachsenen haben Jugendliche übernommen. In seiner großen Rede über sein pädagogisches Experiment, das außer Kontrolle zu geraten droht, überraschte Albin Winkler (als Hr. Weniger) mit einem klaren Hinweis auf den Sprengstoff, der aus der

Vorstellung aufgezeichnet von Tobias Heckenbichler
www-tobi-film.at

ungerechten Verteilung von Mitteln entsteht, eine Rede, die Luchner als Botschaft von heute direkt an die Zuschauer richten ließ.

Der Verein

Die Volksbühne Langkampfen war schon vor dem Zweiten Weltkrieg aktiv, wurde aber erst 1958 als Verein mit kontinuierlichem Programm gegründet. Im "Archiv" der Homepage ist der Werdegang der Bühne aufgelistet und die Bilder zeigen den Wandel in der Ästhetik im Laufe der Jahre.

Wie so häufig in kleineren Gemeinden sah man meist ländliche Lustspiele und viel Aktiviät neben dem alljährlichen Stück zu allerlei Anlässen.

Nach der Ära der Familienlustspiele - überall im ganzen Land in den 80er Jahren - hat sich dann Langkampfen den Bezirksobmann aus Niederndorf, Reinhard Exenberger, zur Hilfe geholt und neueren Lustspielen Raum gegeben. Drei Stücke von Peter Landstorfer gingen über die Bühne und schließlich wurde der Anlass des Erinnerungsjahres 1809-2009 dazu genützt, gleichzeitig auch das 50jährige Bestandsjubiläum zu feiern und zwar mit dem "Judas von Tirol" von Karl Schönherr.

"Die Volksbühne hat sich positiv weiterentwickelt. In den vergangenen Jahren kamen ständig neue Spieler hinzu. Auch auswärts waren wir viel unterwegs. Es wurde in Ebbs, Schwoich, Kirchbichl, Scheffau, Söll, Angath, Breitenbach, Kössen, Bad Häring, Kundl, Radfeld, Kals in Osttirol und im Kaunertal Theater gespielt. Seit 1989 gestaltet die Volksbühne zusammen mit dem Sport- und Kulturausschuss Langkampfen die alljährliche Muttertagsfeier. Kinder und Jugendliche in allen Altersgruppen sind mit Begeisterung und viel Eifer dabei."

Wilhelm Köhler Verlag

D-80805 München,
Ungererstr. 35

Tel.: 0049/89/3615026
FAX:0049/89/3615196

www.wilhelm-koehler-verlag.de
office@wilhelm-koehler-verlag.de

Verlag und Vertrieb dramatischer Werke.

Wir bieten Ihnen die größte Auswahl an altbekannten und stets neuen bayerischen Dialektstücken:

Sepp Faltermeier,
Ulla Kling,
Peter Landstorfer,
Anton Maly,
Max Neal,
Walter G. Pfaus,
Julius Pohl,
Franz Schaurer,
Maximilian Vitus,
Ridi Walfried u.v.m.

suche auch unter:
www.theatertexte.de und
www.theaterverbandtirol.at

Mord im Tschurtschental

Uraufführung - Haller Straßenspiel

Ohne hohe Erwartungen zu kommen, kann unerwartet ein köstliches Vergnügen sein, für Zuschauer und für Produzenten. Hoch waren die Erwartungen in Hall an die Krimis rund um den Kriminologen Haller im Haller Sommertheater von Hasegg. Die Ankündigung bedeutender Geschichten bedeutender Autoren über eine bedeutende Figur, unterstützt mit bedeutenden öffentlichen Mitteln schraubten die Erwartungen sehr hoch. Konnte da das Ergebnis den Erwartungen entsprechen?

Aber da gab es noch eine andere Geschichte, die mit dem Haller-Theater versöhnt: Ohne Erwartungen an Unterstützung durch die öffentliche Hand (also sah man überraschend spannendes Haller Gassentheater).

An einer engen Straßenkreuzung der mittelalterlichen Innenstadt steht ein Bretterpodest. Dekoration gibt es keine. Die alten Mauern und Fenster sind Dekoration genug. Auch Licht gibt es gerade so viel, wie eine dürftige Straßenbeleuchtung hergibt. Unterstützt wird sie hin und wieder durch ein paar Fackeln und das, was eine schwach abgesicherte Steckdose hergibt. Alles Andere ist live und überbordende Spielfreude. Also: Licht genug. Es braucht nicht viel mehr, wenn die Idee stimmt und die Gruppe aufeinander eingestimmt ist. Und das ist sie, und wie. Was zu sehen war? Eine Art Singspielmoritat.

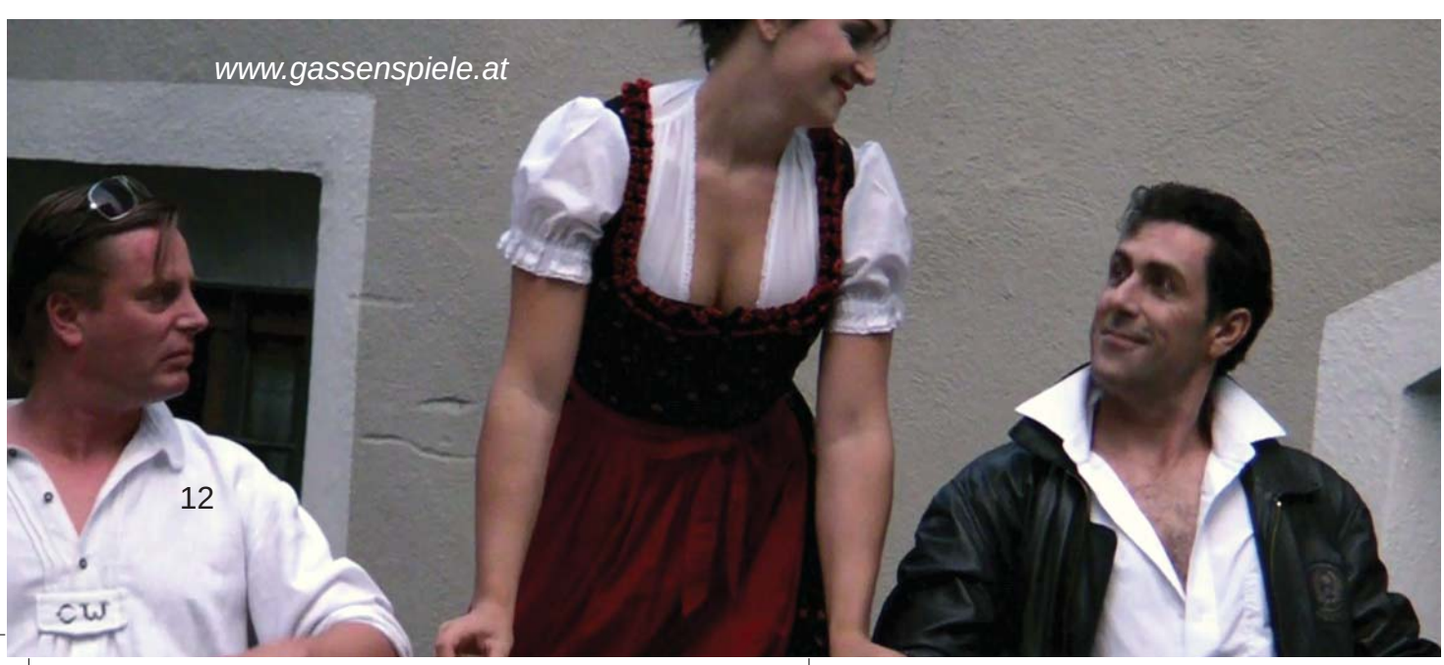
Im Tschurtschental ist einst ein Mord geschehen. Geige (Julia Oberlohr), Saxofon (Christina Neßmann), Bass (Markus Scherb), Percussion (Yoshi Hampl) erzählen von den Hintergründen, lange bevor die Tat nach vielen Jahren in Wort und Bild ruchbar wird.

Und dann kommt der Tag der Klärung. Ludwig Vogel, ein durchtriebener Schnaps-Großindustrieller, veranstaltet ein Preisschießen, um seine Geschäfte anzukurbeln. Vom Auftritt seines Stargastes erhofft er sich einen rauschenden Erfolg: Der weltberühmte David H. soll mit seinen Hits im Gepäck am Wettbewerb teilnehmen und diesen abgemachter Weise gewinnen. Dorf-Casanova Dieter Proler weist den Konkurrenten heldenhaft in die Schranken. Dann aber betritt ein mysteriöser Unbekannter die Bühne. Er trifft nicht nur ins Schwarze, sondern auch ins Herz der Tochter von Ludwig Vogel. Doch ach, der Unbekannte entpuppt sich als Unbekannte, die sich zum Schrecken Aller zu erkennen gibt. Ende der Geschichte, Mord aufgeklärt.

Die "Haller Gassenspiele" haben sich vorgenommen, modernes Volkstheater mit viel Musik in der wunderschönen Haller Altstadt als Kulisse uraufzuführen. E i n Autor war ihnen genug, und der durfte sogar heimisch sein.

Die "Tschurtschental-Saga" von Thomas Gassner war ein überzeugender Start der “Haller Gassenspiele” und auch Zeichen dafür, dass Subventionsmechanismen zu überdenken sind, nicht nur in Hall, sondern auch in Halls Nachbarstadt Innsbruck, wo der öffentliche Rubel auch nicht so rollt, wie es die freie Szene insgesamt, und nicht nur die bedeutenden Ausnahmen, verdienen. Entsprechende Debatten werden rund um das “Sinne” noch einiges aufzulösen geben.

Kurzum: Eine neue Dimension Volkstheater ist im Entstehen. Auf weitere “Haller Gassenspiele” kann man sich freuen. Vom Komponisten (der auch der Regisseur war) Alexander Sackl wird man hoffentlich noch mehr hören. Unter den Darstellern des homogenen Ensembles (mehr unter: www.gassenspiele.at), so authentisch wie noch nie gesehen, Wolfgang Klingler, Tris-Clownin Christina Matuella in Hochform, und andere, alles Haller und Hallerinnen, super. e.s.

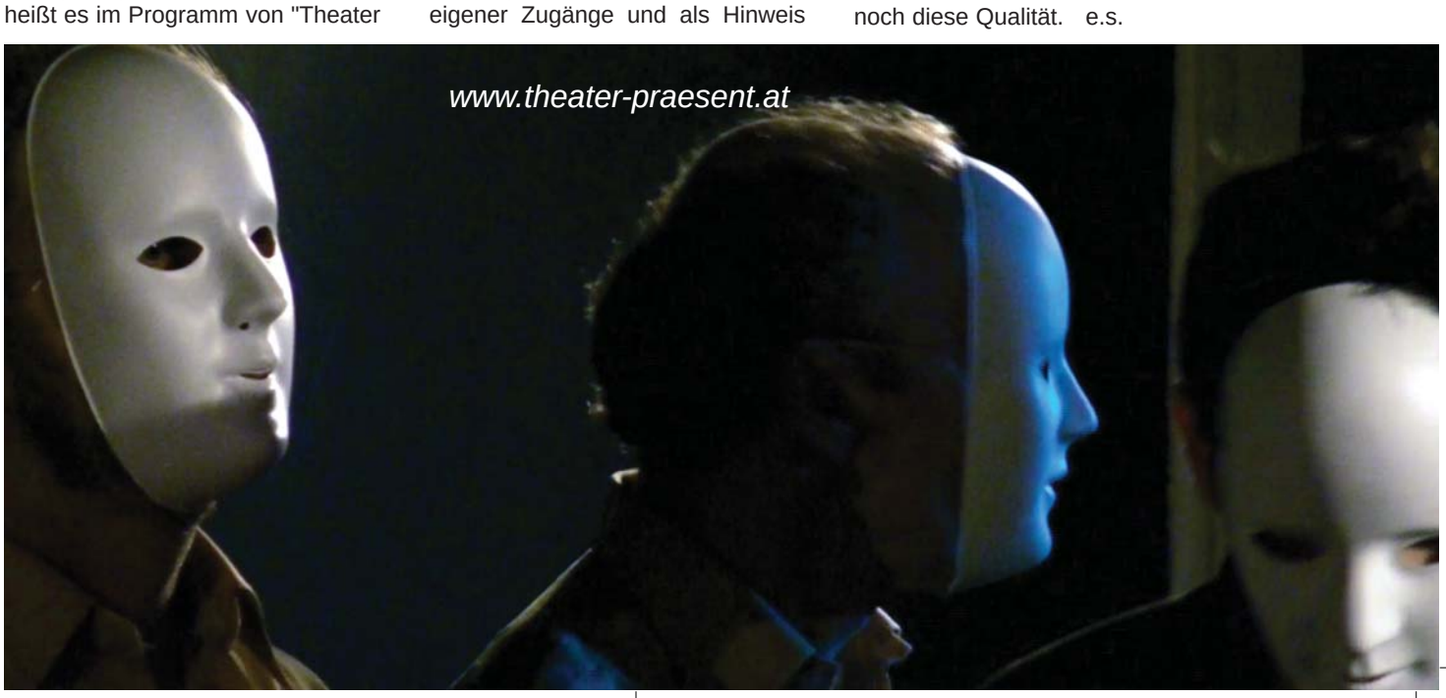


Leonce und Lena

Hochkarätiges im Keller

"Wenn Sie das Theater verlassen, bitte berücksichtigen Sie, dass wir uns hier im Keller eines Privathauses befinden." So wird freundlich darauf hingewiesen, dass der Aufführungsraum kein repräsentatives Theater ist, wie es dem Stoff und der professionellen Darstellung gebührte. Selten genug und wohltuend werden hier Gedanken gelebt und wird Text verinnerlicht mitgeteilt. "Leonce und Lena" von Georg Büchner braucht so einen behutsamen Umgang. Die Geschichte vom Übergeben der Macht von einem herrschenden Vater auf seinen Sohn, dem das Wesen von Machtausüben fremd ist, der über die herrschenden Verhältnisse fast so trübsinnig wird wie Hamlet und den die Umstände lähmen, wird komplex erzählt. Leonce ist von des Gedankens Blässe angekränkelt und überhaupt scheint stets die Frage nach dem Verlust der Natürlichkeit im gesellschaftlichen Leben im Raum zu stehen. So wie Heinrich von Kleist in seinem Aufsatz über die Marionette spürt Büchner dem Wesen der "Grazie" nach. Sind Masken nicht viel lebendiger als die Gesichter, die sie verbergen? Verstecken wir uns hinter Masken aus Scham vor verlorener Ursprünglichkeit? Das Stück ist radikal und verlässt sich auf ein Pubikum, dem die Story eines Stückes Nebensache ist, sondern das vom Theater Wesentliches verlangt, abseits von Unterhaltung. Diese, die Unterhaltung, ist lediglich das Transportmittel, um schwer Verdauliches verdaulich zu machen. "Ein gelungener Theaterabend", so heißt es im Programm von "Theater praesent " ist ein Geschenk, das sich Theaterschaffende und Publikum gegenseitig machen." Das ist nicht nur so ein dahin gesagter Wunsch, sondern in der Aufführung "Leonce und Lena" ein gelebtes Programm. Hier wird nichts "vorgemacht". Hier ist Spiel "Mit-Teilung". Die Darsteller spielen nicht etwas vor, sondern teilen mit den Zuschauern das, was ein Autor durchlitten und im Schreiben - mehr oder minder - in den Griff bekommen hat. Gespielt wird übrigens nicht das Stück, wie man es kennt, wie es im Reclam-Heft nachzulesen ist. Bernadette Heidegger, (Regie) nimmt sich häufig die Freiheit einer Nacherzählung, fügt Sager aus anderen Werken Büchners in den Dialog ein und überlagert die Geschichte darüber hinaus mit einer Rahmenhandlung. Die Darsteller mimen am Beginn gestresste Manager, die irgendwo zwischen Honkong und Paris auf den Abflug einer Maschine warten, hier über Gott und die Welt plaudern, irgendwann einmal in die Geschichte hineinstolpern und zu den Figuren Büchners werden (was nicht extra hätte erklärt werden müssen). Das Stück ist auf wenige Figuren zusammengekürzt, was dann aber immer noch nötig macht, dass die vier Darsteller jeweils mehrere Rollen zu übernehmen haben. Und in jeder dieser Rollen wird überdies noch jeweils die Frage gestellt, welche Rolle man da auf dieser Welt jenseits von zudiktierten Rollen spielt. Wie legitim ist es, Texte zu montieren, eigene Texte zur Darstellung eigener Zugänge und als Hinweis auf die Aktualität eines Klassikers zu erfinden? Die "freie Szene" kann es sich leisten, ihren Bildungsaufrag freier zu verstehen und braucht sich nicht an einen "Bildungsauftrag" gebunden fühlen, zu dem hoch subventionierte Häuser angehalten werden.

Zu sehen war, streng genommen, nicht "Leonce und Lena", sondern eine Variation zum Thema, vorbildlich angeleitet durch Georg Büchner. Jede Geste war Ausdruck eines Gedankens, einer Haltung und nichts in der Inszenierung schien dem Zufall überlassen. Es war ein Fest der Natürlichkeit im Spiel, wie man es eher selten erlebt. Und der kleine Raum verstärkte noch diese Qualität. e.s.



Anmerkungen zur Amateur-theater-Festivallandschaft

Tirol - Steiermark: ein Vergleich

Im Jahr 2010 wurde das Festival “Focus” in St. Anton am Arlberg abgehalten. Bei ihm waren Spitzenprodukte des europäischen außerberuflichen Theaterspiels im internationalen Vergleich zu sehen. Die Medien haben das Ereignis so gut wie nicht registriert. Zuschauer kamen spärlich.
Die Festivallandschaft Tirol ist eben anders orientiert und das Kulturleben registriert Hochkarätiges aus dem Amateurbereich kaum, vor allem, wenn es nicht im Land produziert wird.
Steckt kulturell die Öffnung nach Europa noch in den Kinderschuhen? Waren die Musterbeispiele zu abgehoben? Hätte ein anderer Schauplatz oder ein anderer Zeitpunkt zu einer besseren Bilanz geführt? Es sind ein paar Fragen mehr übrig geblieben. Vielleicht ist es auch an der Zeit, Zielvorstellungen von Amateurtheaterfestivals zu prüfen.
“Focus” wird alle zwei Jahre in einem anderen Bundesland abgehalten und vom ÖBV-Theater, dem Bundesverband, unterstützt. Es gibt dieses Festival seit 1976. 1984, 1992 und 2010 fand es in Tirol statt, in Wörgl, damals mit gutem Erfolg.
Nun gibt es 2011wieder ein Festival, eines auf nationaler Ebene, unter dem Motto “Vom Festhalten der Zeit”. Jedes Bundesland stellt ein Volksstück der neuen Art vor. Abgehalten werden die Spieltage in Thalberg in der Oststeiermark.

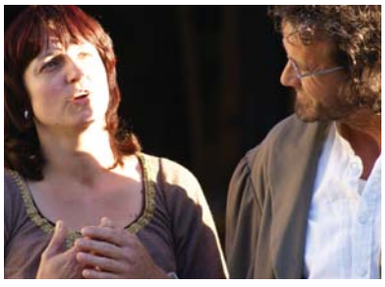
Kultur ist Ländersache, also haben die Bundesländer in Österreich recht unterschiedlich ausgeprägte Organisationsformen entwickelt, um Kultur am Land zu fördern.
In Tirol ist der Theater Verband heute ein Organisationsdach für die meisten außerberuflichen Bühnen des Landes mit einem weiten Spektrum, das von kleinen Dorfbühnen bis hin zu großen Freilichtspielen, vom “Bauerntheater” bis hin zur “freien Szene”, vom Schulspiel bis zum Stubenspiel, vom Gauditheater bis zum Experiment, vom sozialkritischen und politischen Theater bis hin zur “reinen” Unterhaltung alle Erscheinungsformen begleitet und lenkt, dort wo Betreuung nötig erscheint.
Der Theater Verband Tirol hat sich dabei Strukturen eines Traditionsverbandes erhalten, was so viel heißen will, dass er zwar vom Land gefördert wird, aber keine Einrichtung der Landesregierung ist.
Er organisiert sich selbst und legt hierbei besonderen Wert auf die Gemeinschaftspflege, sei es durch den Besuch aller Bühnen durch ehrenamtliche Funktionäre, in der Öffentlichkeitsarbeit, die die ganze Bandbreite der Spiellandschaft erfasst oder in der Arbeit der Ausschüsse.
Während in Tirol 1959 - nicht zufällig im “Hoferjahr” - der Volksbühnenverband als Traditionsverband, getrennt vom Amateurtheater und dem Schulspielverband wirkte, legte die steirische Landesregierung schon früh Wert auf die Interaktion aller Spielformen.
Während in Tirol erst 1990 - mit Beginn der Ära Fritz Astl - eine professionelle Landesspielberatung für das außerberufliche Spielwesen eingerichtet wurde, hat 1970 bereits der steirische Kulturlandesrat Kurt Jungwirth eine solche Stelle, allerdings als Einrichtung der Landesregierung im Landesjugendreferat geschaffen und den legendären Förderer der Spielkultur, Prof. Ingo Wampera mit der Leitung betraut.
In Tirol gelang erst vor ein paar Jahren die Bündelung der Anliegen von Volkstheater, Schulspiel und der freien Szene unter einem Organisationsdach. Der Unterschied zur Steiermark liegt vor allem darin, das die Landesspielberatung in Tirol dem Verband unterstellt, sich in ihrer Arbeit ehrenamtlichen Funktionären zu stellen hat und nicht im Auftrag eines Amtes handelt.
Mit Rückendeckung des kulturpolitischen Willens zur offensiven Qualitätsförderung und gesteuerten Strukturentwicklung kam es in den 70er Jahren in der Steiermark zur Abhaltung von regelmäßigen Festivals, die nicht nur im Land von Bedeutung waren, sondern eine große Rolle im Grenzraum zum Osten spielten. Diese Festivals waren ein Tor zur Spielkultur der östlichen Nachbarn, bei den Spielen ging es fast immer um Ausloten der Grenzen zwischen Anpassung und Widerstand. Als Vorboten kultureller Öffnung brachten sie eine Botschaft mit, die die Entwicklung der heimischen Szene anregte. Heute sind die internationalen Amateurtheaterfestivals Leistungsschauen der freien Szene mit dem Schwerpunkt auf sprachunabhängige Ausdrucksformen.
Dagegen ist das nationale Festival “Schauplatz Volkstheater” ein Ort der Begegnung über die Grenzen von Bundesländern hinweg.

Für alle Theaterinteressierten wird ein Package um sensationelle €140,-- angeboten. Das Angebot beinhaltet 4 Übernachtungen HP und den Festivalpass für folgende Vorstellungen:
Oberösterreich: *3 samma: "nemanaund"*
Wien: *Die Herbstzeitlosen: "Es ist noch lang nicht Schluss"*
Tirol: *Schauspiele Kauns: "Pfarrer Maaß"*
Vorarlberg: *Sommertheater Falkenhorst : "Es war nicht die Fünfte, es war die Neunte"*
Steiermark: *Theater im Kürbis "50 ways to lose your love"*
Kärnten: *Mario Kuttnig "Romeo und Juli" Kabarettkomödie*
Niederösterreich: *Theatergruppe Ort/ Donau: "Mariannes Erdäpfelgatsch"*
Die Spielorte sind von den Unterkünften aus zu Fuß erreichbar. Zum Schloss Aichberg zum Stück "Mariannes Erdäpfelgatsch" stehen Busse zur Verfügung. Koordiniert werden die Reservierungen alle vom regionalen Tourismusverband. Bestellungen über: info@theaterland

Pfarrer Maaß beim Volkstheaterfestival

Zwei Jahre lang haben die “Schauspiele Kauns” ihren “Pfarrer Maaß” am Spielplan gehalten, und zeigen

das Spiel rund um den charismatischen Tiroler Geistlichen aus der “Heldenzeit” im Konflikt zwischen Volkskirche und Beamtenstaat beim nationalen Festival “Schauplatz Volkstheater” in Dechantskirchen in der Steiermark. Das Stück nimmt in besonderer Weise zum Motto des Festivals “Vom Festhalten der Zeit”



Stellung. In der Zeit der Besetzung Tirols (1813) verwaltet ein bayerischer Landrichter das “Oberere Gericht “ und versucht den Tirolern hier Reformen nahezulegen, die der Zeit der Aufklärung entsprechen. Pfarrer Maaß lebt mit seinen Anschauungen noch in einer Zeit, die sich scheinbar überholt hat und die von der neuen Zeit, jener nach der französischen Revolution überrollt wird.

Sein Wirken und sein Leben aber mahnen zum Festhalten der Zeit, zum Innehalten, ohne das jeder Fortschritt menschlich kein Fortschritt ist. Dem Vorwurf, dem Aberglauben verfallen zu sein, begegnet er mit der Mahnung: “Wenn der Glaube aufhört, dann

hören auch die Wunder auf.” Und er verteidigt das System der sozialen Vernetzung im Hinweis darauf, dass diese unter geistlicher Führung besser funktioniert als unter Anleitung von Verwaltungsbeamten.

Die “Schauspiele Kauns” unter Leiting von Josef Falkeis setzen im Jahr 2012 ihren Zyklus zur Lokalgeschichte nach “dem “Spiel vom Wiesejaggl” und “Pfarrer Maaß” mit “Der Talkönig” fort.

In “normalen” Spieljahren unterhalten die Schauspiele Kauns ihr Publikum mit Komödien, zuletzt mit einem Krimi und zeichnen sich hier wie dort durch besondere Spielfreude aus. e.s.

Mund Art VERLAG
Hochreit 14 - 85617 Aßling - Telefon: 0 80 92 - 85 37 16

Elfriede Wipplinger-Stürzer
Hochreit 14, D-85617 Aßling
Tel. 0049/8092/853716
Fax 0049/8092/853717

wipplinger@mundart-verlag. de
www.mundart-verlag.de

Bekannte und neue
Komödien
Lustspiele
Schwänke
Boulevardstücke
Musikstücke
Volksstücke
Stücke für die
Freilichtbühne
Kinder- und
Jugendstücke

sowie eine große Auswahl
an Einaktern und Sketches
für Ihre Familien-, Betriebs-
oder Weihnachtsfeier

Fordern Sie unseren
Gesamtkatalog an!

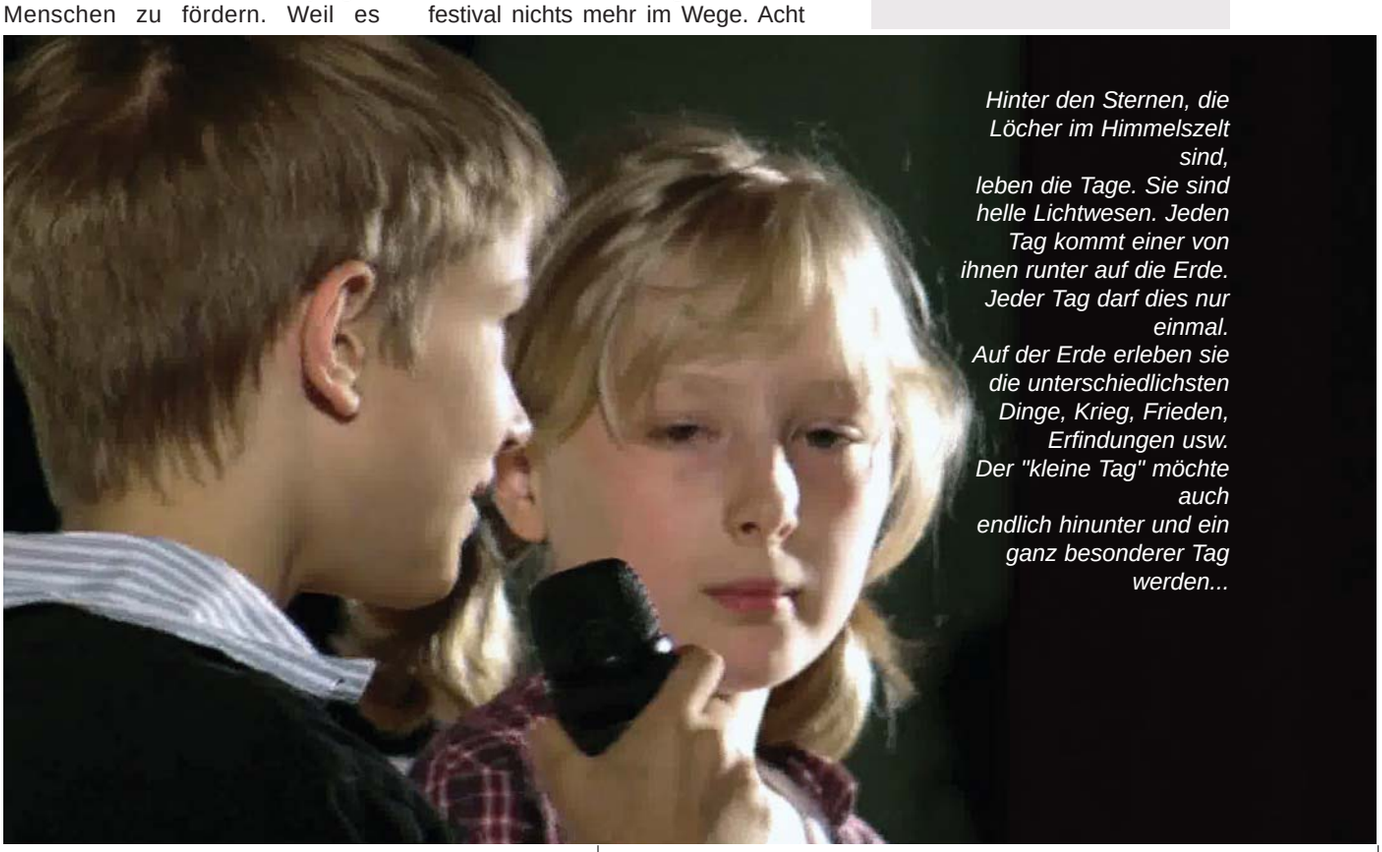
6. Kinder- und Jugendtheater-festival

Am 15. und 16. Juni veranstaltete der Theater Verband Tirol das 6. Kinder- und Jugendtheaterfestival. Ort der Veranstalung war der Festsaal der VS Pradl Ost (Siegmairschule) Im Rahmen der Veranstaltungsreihe stellte die VS Pradl als Kreativprojekt der Klasse 4b das Musical "Der kleine Tag" von Rolf Zuckowski und Hans Niehaus (nach einer Geschichte von Wolfram Eicke) vor. Weitere Aufführungen: "Von Wölfen und Geißlein" (VS Angergasse - Eigenproduktion), "Mal was Anderes" ("Heartbreakers"), "Mobbing" - Stück der "Wortschützen" (Regie Doris Plörer), "Zapp Matt" - "Theaterwerkstatt" (Regie Wolfgang Klingler), "Schwarze Löcher" - Stück der Gruppe "Fast Sieben" (Regie Armin Staffler), "Die Stinker" - Theatergruppe "Rettenschöss" (Regie Petra Jäger)

Ich kannte das schon. Jedes Jahr bot sich mir dasselbe Bild. Aufgeregte Kinder, wohin das Auge reicht, LehrerInnen, die versuchen die Kinder zu übertönen, um ihnen zu sagen, wo sie Requisiten abstellen sollen und wo sie sich umziehen können. Jedes Jahr freue ich mich über dieses Bild, über dieses "Gewusel" von theaterbegeisterten Kindern samt ihren engagierten LehrerInnen - und die braucht es, wenn man bedenkt, dass Gruppen teilweise eine Anreise von drei Stunden auf sich nehmen, um beim Festival mit dabei zu sein.

Es freut mich, wenn ich im Vorfeld und noch Wochen später von Lehrpersonen die Rückmeldung bekomme, wie toll es für die Kinder ist Theater zu spielen, dass schüchterne Kinder auf der Bühne plötzlich über sich hinaus wachsen, dass eine ganz neue Gruppengemeinschaft entsteht, dass die Kinder noch Wochen nach dem Festival immer wieder davon schwärmen, wie toll es gewesen ist - da denke ich dann immer: "Ja genau deshalb setzten wir vom Theater Verband Tirol uns ein, Theater mit jungen Menschen zu fördern. Weil es immer wieder zeigt, was Theater bei Kindern und Jugendlichen alles bewirken kann." Dabei war es durch die Schließung des Bierstindls gar nicht so einfach, eine geeignete Bühne für das Festival zu finden. Die Bühne musste ja groß genug sein, dass auch eine ganze Schulklasse darauf Platz findet, sollte in Innsbruck sein und der Zuschauerraum musste auch einiges an Platz bieten.

Ich erinnerte mich an das letzte Jahr im Bierstindl, wo wir z.T. 120 ZuschauerInnen hatten. Wir waren schon drauf und dran, dass Festival auszusetzen, als ich durch eine glückliche Fügung von einer Kollegin den Tipp bekam, mir doch mal den Festsaal der Siegmairschule anzusehen. Gesagt, getan. Nicht so perfekt wie im Bierstindl (kein dimmbares Licht, Tonanlage auf der Bühne, ziemlich hohe Bühne) aber eine Bühne und ein Zuschauerraum, der groß genug für unsere Bedürfnisse ist. Die Stadt Innsbruck hat uns den Saal dann auch noch unentgeltlich zur Verfügung gestellt und so stand dem 6. Kinder- und Jugendtheaterfestival nichts mehr im Wege. Acht



*Hinter den Sternen, die Löcher im Himmelszelt sind,
leben die Tage. Sie sind helle Lichtwesen. Jeden Tag kommt einer von ihnen runter auf die Erde. Jeder Tag darf dies nur einmal.
Auf der Erde erleben sie die unterschiedlichsten Dinge, Krieg, Frieden, Erfindungen usw.
Der "kleine Tag" möchte auch
endlich hinunter und ein ganz besonderer Tag werden...*

Gruppen mit Kindern und Jugendlichen von 8 -18 Jahren meldeten sich an - eine bunte Mischung aus Schultheatergruppen und freien Kinder- und Jugendtheatergruppen. Interessant für mich war, dass die meisten Aufführungen der Schultheatergruppen nicht etwa im Rahmen vom "Darstellenden Spiel" entstanden sind, sondern dass diese aus Projekten entstanden sind. Immer wieder höre ich von LehrerInnen, dass aufgrund von Stundenkürzungen das Fach Darstellendes Spiel nicht mehr angeboten werden kann was wirklich bedauerlich ist, da so viele Kompetenzen spielerisch vermittelt werden.

Eines dieser Projekte war z.B. ein Musical der VS Pradl-Leitgeb. Hier haben Studentinnen der PH-Tirol zusammen mit der Klassenlehrerin einer vierten Klasse dieses Stück mit viel Gesang auf die Bühne gebracht.

Eine tolle Idee war die Tatsache, dass die Hauptrolle mit verschiedenen Kindern besetzt war. Die Kinder wurden von den Studentinnen instrumental begleitet. Die VS Angergasse engagierte zwei TheaterpädagogInnen, um mit einer dritten Klasse Theater zu machen. Daraus entstanden ist ein Theaterstück, das dem Publikum auf humorvolle Weise zeigt, wie viel Phantasie und Kreativität in Kindern steckt. Da treffen die unterschiedlichsten Tiere aufeinander, necken sich, streiten miteinander und am Ende leben sie doch friedlich zusammen. Die Theatergruppe Harland Retten-schöss hat sich in ihrer Produktion mit dem Thema Streit und Höflich-keit auseinander gesetzt. Daraus entstanden ist ein lustiges Stück, bei dem das Publikum sich über die "schlimmen" Schimpfwörter wie z.B. "du Himbeere du" köstlich amüsieren konnte.

Auch die neue Mittelschule Schwaz hatte heuer erstmals eine Theatergruppe an der Schule. Sie haben zwei Bilderbücher szenisch umgesetzt, dabei haben sich die Kinder mit dem Thema "Der Stärkste" und "Der Schönste" auseinander gesetzt. "Fast Sieben" eine freie Theatergruppe mit Kindern von 9-12 Jahren machte eine Fantasiereise und erkundet was alles passiert, wenn man in schwarze Löcher fällt. Sie zeigen absurde und schräge Geschichten, die mit unglaublicher Spielfreude auf der Bühne gezeigt wurden.

"Zapp Matt" hieß die Produktion der Theatergruppe der 9 -12jährigen des Theater Verbandes Tirol. In ihrer Eigenproduktion haben sie sich mit dem Thema Fernsehsucht beschäftigt. Eine spannende Reise, die den Protagonisten in die Welt jenseits der Mattscheibe holt und dort gefangen hält.

Genau so viel Kreativität bewiesen die "Heartbreakers" (freie Theatergruppe der 13-15jährigen des TVT) Sie zeigten dem Publikum in dem Stück "Mal was anderes", wie es in der Probe bei ihnen zugeht - bunte Szenen und diverse Themen von fünf Mädchen frisch und fröhlich auf die Bühne gebracht.

Die Ältesten in der Runde, die "Wortschützen" (freie Theatergruppe der 15-18jährigen des TVT) haben sich eines aktuellen Themas angenommen - Mobbing. Wie entsteht Mobbing? Was passiert, wenn sich plötzlich einer der "Coolen" auf die Seite der "Loser" stellt? Die "Coolen" hatten in ihrer Rolle als "Unterdrücker" sichtlich Spaß, aber nur auf Bühne, wie sie ausdrücklich betonen.

Es war ein Genuss, soviel Kreativität, Spielfreude, Energie und Konzentration auf der Bühne zu sehen. Liebe SpielleiterInnen, darum nur Mut, lasst dem Spieltrieb freien Lauf und meldet euch nächstes Jahr, wenn es wieder heißt: "Vorhang auf - Bühne frei" zum 7. Kinder- und Jugendtheaterfestival.

Priska Terán
Fachbereichs-Koordinatorin

HPW
HANS PERO WIEN
BÜHNEN- UND MUSIKVERLAG

JOSEF RIESER
FUROR
MISTER KLIEN

CARL DJERASSI
EGO
OXYGEN
PHALLSTRICKE
TABUS
UNBEFLECKT

ERNEST HENTHALER
DIE GLÜCKSMÜHLE
DIE SCHATZTRUHE

KARL BACHMANN
DER UNVERBESSERLICHE

THEO BRAUN
BESUCH AUS TEXAS

GESAMTWERKE VON
KARL SCHÖNHERR
FRANZ KRANEWITTER
FRITZ HOCHWÄLDER

DIVERSE TEXTE FÜR KINDER- UND JUGENDTHEATER
MUSICALS

KOSTENLOSE LESEEXEMPLARE
KOSTENLOSER VERLAGSKATALOG

1010 WIEN
BÄCKERSTRASSE 6
TEL 01 512 34 67
FAX 01 512 22 69
theater@peroverlag.at
www.peroverlag.at

Aufgaben der Theaterpädagogik

von Petra Jäger

Das Theaterspielen mit Kindern stellt eine vielschichtige, d.h. mit unterschiedlichen Zielsetzungen einsetzbare pädagogische Methode dar, die deshalb auch sehr unterschiedlichen Ausgangslagen angepasst werden kann.
Der Theater Verband Tirol verdeutlicht auf seiner Homepage die Potenziale der schauspieltechnischen Arbeit:.

Förderung
von Lernprozessen in Gruppen
von Entwicklung der sozialen und emotionalen Intelligenz
des eigenständigen Denkens und Handelns
von ganzheitlichem Lernen durch Erfahren und Erleben
als kreativer Weg zur Entwicklung von sozialer Kompetenz
der Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit
der Präsentationskompetenz
der Ausdrucksfähigkeit
des persönlichen Spielraums

“Die Stinker”
Diese Vielseitigkeit wird zusätzlich noch erweitert durch das breite Spektrum der Themen, die in den verschiedenen Theaterstücken angesprochen werden können. In unserem neuesten Theaterstück "Die Stinker” geht es beispielsweise um Streit und Höflichkeit, Umgangsformen und um die Lösung von Konflikten: Frau Lehrerin Bömmel traut ihren Augen und Ohren kaum, als sie sieht, was plötzlich mit ihrer Klasse los ist. Die sonst so braven Schulkinder werfen sich Schimpfwörter an den Kopf, ärgern ihre Mitschüler und verabreden sich zu Prügeleien am Sportplatz. Was keiner ahnen kann: Daran sind die für die Menschen unsichtbaren "Stinker” Schuld! Ole Stinker und seine Stinker-Freunde leisten ganze Arbeit. Bald geht es im Unterricht drunter und drüber. Dann kommt auch noch eine neue Schülerin ...
Die Bühne gibt auch gewisse Sprachregeln vor - laut - deutlich - langsam und somit verständlich.

Knowhow
Auf den großen Denker Konfuzius geht die Auffassung zurück, dass Üben Freude bringt. Tatsächlich stelle ich immer wieder erstaunt fest, dass Kinder beim Proben, auch wenn sie sich über mehrere Wochen lang ziehen, motiviert bleiben.
Der theaterpädagogische Weg ist verblüffend simpel und erfolgreich - doch nur durch eine entsprechend didaktisch durchdachte Umsetzung.
Ich arbeitete jetzt schon das zweite Jahr mit Frau Doris Plörer aus Innsbruck, Schauspielerin und Regisseurin, zusammen. Sie versteht es bestens, jedes einzelne Kind anzusprechen und seine persönlichen Stärken zu entdecken.
Dabei muss ich erwähnen, dass an unserer Schule vier Schulstufen gemeinsam in einer Klasse unterrichtet werden, d.h. einige Kinder lernen erst das Lesen und Schreiben, während andere ihren Fokus schon Richtung Hauptschule bzw. Gymnasium gerichtet haben. Trotz dieser unterschiedlichen Ausgangslagen ist es möglich, ein gemeinsames Stück umzusetzen!

Rollen besetzen
Wichtig dabei ist zunächst, die Verantwortung an die Schüler zu übertragen. Nicht der Lehrer entscheidet mehr, wer welche Rolle in einem Stück übernimmt. Das erfordert viel Mut, aber es funktioniert tatsächlich! Die Kinder haben ein gutes Gespür und setzen sich durch ihre persönliche Entscheidung voll und ganz mit ihrer Rolle auseinander. Meist werden Rollen gewählt, welche man im Alltag nicht inne hat. Laute, oft aggressive Kinder, entscheiden sich beim Theaterstück beispielsweise überzeugt für eine fürsorgliche Mutterrolle, während sich hingegen sozial sehr angepasste Schüler bestens mit einem wütenden Stier identifizieren können

Bild links: Priska Teran, Fachbereichs-Koordinatorin des Theater Verbandes, organisierte nicht nur das 6. Kinder- und Jugendtheaterfestival, sondern beteiligte sich auch an den Innsbrucker Spieltagen 2011 mit ihrer eigenen Spielgruppe, den “Requisiten”. In ihren Variationen zu Romeo und Julia nahm sie den Stoff zum Anlass, Motive des Originals in Lebenssituationen der Gegenwart durchzuspielen.
Bild rechts: In regelmäßigen Abständen sind an der Musikhauptschule Axams/Götzens mit großem Aufwand - Orchester, Chor - selbst geschriebene und komponierte Musicals zu sehen. Zuletzt war “Oliver Twist” ein großer Publikumserfolg.

111
JAHRE

Unsere Landesbank.

GEMEINSAM
>>> BEWEGEN

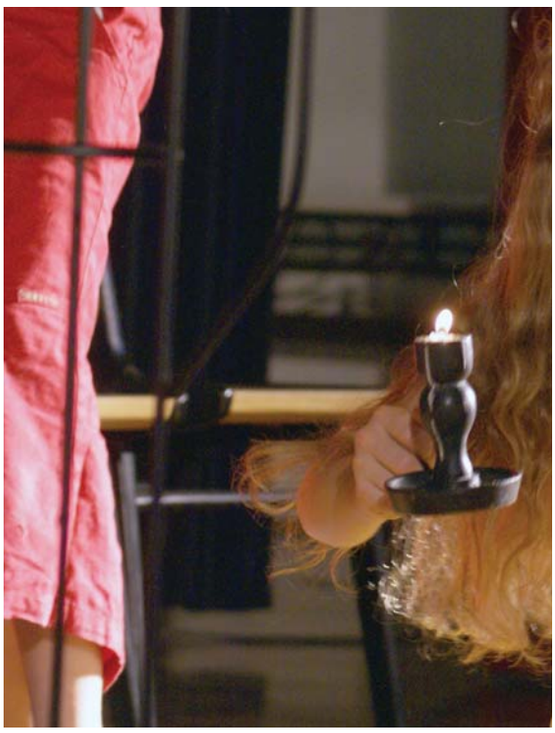
HYPO TIROL BANK

www.hypotirol.com

Rollen finden
Es kann also jeder seine Emotionen ausleben, man probiert wahnsinnig gerne genau das aus, was die anderen nie in einem sehen würden. Wenn ein Kind der selbstgewählten Herausforderung nicht gewachsen ist, rät Frau Plörer, es unter vier Augen zu fragen, ob es die Rolle immer noch will. Wenn ja, arbeitet sie intensiv mit ihm, wenn nein, dann lässt sie das Kind bestimmen, wer seine Rolle übernehmen soll (wie immer: Freiwillige vor).
"Ich glaube, dass man durch das Schauspielen ganz viel über sich selber lernt, bewusst oder unbewusst, ohne großes Zerreden, es passiert einfach. Man kann alle Gefühle der Figur zuschreiben, die man spielt, man ist es ja nicht im wirklichen Leben. Wichtig ist es auch 'Stunts' zu lernen, besonders bei jenen, die gerne schubsen, Pantomime gehört auch manchmal zur Improvisation." (Zitat Frau Plörer, Juni 2011)
Wenn mehrere Kinder die gleiche Rolle besetzen möchten, entscheidet die Gruppe bzw. gibt es ein "Casting". Dieser Prozess ist sehr spannend und gibt Aufschluss über die Gruppendynamik innerhalb einer Klasse. Wer gibt nach? Wer trägt die Gemeinschaft? Letztlich muss jede Rolle besetzt sein - das Stück wird nicht umgeschrieben. Die Gruppendynamik ist nicht zu unterschätzen, Klassenclowns werden nicht lange geduldet, man will ja schließlich etwas gemeinsam erzählen, und dass Proben mindestens so wichtig sind wie das Training im Sport, begreifen alle ausgesprochen schnell. Jeder darf seine Rolle selber beschreiben und erklären, nicht die 'Schnellreagierer': Disziplin, Geduld mit langsameren Kindern.

Festival als Motivation
Als besonderes Highlight haben wir den Kindern dieses Jahr erstmals in Aussicht gestellt, beim Kinder- und Jugendtheaterfestival in Innsbruck aufzutreten. Keine Einigung hätte somit gleichzeitig keine Teilnahme am Festival bedeutet! Tatsächlich stand ein gemeinsamer Konsens kurz auf Messers Schneide - doch wurde er letztlich - ausschließlich von den Schülern - zum Glück gefunden!
So konnten alle 16 Kinder der VS Harland mit ihrer Aufführung beim diesjährigen Festival in Innsbruck ihren schauspielerischen Mut beweisen. Es war für uns alle eine tolle Erfahrung!

Woher Stücke nehmen?
Der Theaterverlag Plausus bietet auf seiner Homepage eine Vielzahl von Theaterstücken zum Downloaden. Auch der Theater Verband Tirol mit Frau Priska Teran als Fachbereichskoordinatorin fördert alle Richtungen des Theaters und darstellenden Spiels und besitzt eine umfangreiche Stückebibliothek mit Stücken



lokaler und internationaler Dramatiker. Das Spielgut umfasst derzeit fast 8000 Stücke!

10 Regeln beim Einstudieren
Prof. Dr. med. Marguerite Dunitz-Scheer, von der Univ. Klinik für Kinder & Jugendheilkunde Graz, hat in ihrem Vortrag über "Psychotherapeutische Aspekte in der Theater- und Musikpädagogischen Arbeit mit Kindern" einige klare Grundregeln zum Einstudieren von Aufführungen mit Kindern aufgezählt:

Vom 15. bis zum 22. Juni 2011 kam es unter dem Motto "Stars von Morgen beginnen Heute" zu einer Leistungsschau von Werkaufführungen Jugendlicher unter Anleitung von Fachkräften im Auftrag des Theater Verbandes

Bild oben: "Fast Sieben - freie Theatergruppe" : Armin Staffler erarbeitete mit der Gruppe Situationen zum Thema "Schwarze Löcher". Überbordend fantastisch entwickelten die Jugendlichen Bilder, die in das hinein projiziert werden, was unsichtbar ist. "Schwarze Löcher" verschlingen uns zwar, aber verwickeln uns dann in absurde Geschichten jenseits der Angst vor der Dunkelheit.
Bild links: "Mobbing" hieß die Eigenproduktion der "Wortschützen" unter der Leitung von Doris Plörer, gezeigt in den Räumlichkeiten des Vereins "Szenario" in Hall

Ziel und Prozess sind wichtig
Beziehe jeden ein, egal ob "begabt"
Nutze die Eigendynamik des Spielorts
Achte auf realen und emotionalen Spielfluss, bestimme Subgruppenchefs
Musische Pädagogik vereint Bewegung, Tanz, Pantomime, Musik, Sprache
Nutze Zufälle als Einfälle
Gute Organisationsplanung (delegiere und strukturiere soviel als möglich)
Geduld, keine Hektik, jede Probe ist wertvoll, bleibe kreativ
Ohne Helfer geht's nicht: nutze Begabungen und vorhandene Ressourcen
Am Tag X: keep smiling! Loben, loben, loben, motivieren, Selbstkritik zulassen

Nur wer will

Wichtig ist, den Kindern neu und nicht mit dem Wissen um ihre schulischen Leistungen zu begegnen. Auf Augenhöhe geht es am leichtesten. Die Kinder sind dann frei, zu entscheiden, was sie können (möchten) oder doch lieber nicht. Spielen braucht nur, wer auch will. Die übrigen, die "Zuschauer" werden dann plötzlich und ohne Zwang zum Mitmachen bewegt. Außerdem gibt es ja viele zusätzliche Arbeiten (Kostüme, Bühnenbild, Bühnenarbeiter, Musik, Beleuchtung usw.). Diese Aufgaben werden von den jeweiligen Kindern sehr gewissenhaft erfüllt und stolz übernommen.

Ideen entwicklen

Im Gegensatz zum Singen und Sport ist in der Gruppe keiner austauschbar oder ersetzbar. Die Kinder merken ziemlich schnell, dass sie nur gemeinsam etwas erreichen. Jeder, der auf der Bühne steht ist ungemein wichtig, der Zuschauer kann überall hinsehen, er muss nicht nur auf den Sprecher schauen. Kreativität ist immer vorhanden, ohne es zu betonen oder zu forcieren. Die Kinder können alle ihre Ideen einbringen, ohne ausgelacht zu werden, das finde ich sehr wichtig. Wenn jemandem eine Idee nicht passt, soll er doch erklären, warum und was besser wäre. Ganz nebenbei wird die Disziplin geschult: Es kann immer nur Einer reden, es wird aufeinander gehört und dann erst reagiert.
Wenn Stücke entstehen, kann man Ideen sammeln und dann durch Improvisationen die szenische Umarbeitung entstehen lassen. Da ich immer ein Kind die Regie und damit die Besetzung übernehmen lasse, lernt es schnell, dass Macht nicht alles ist. Plötzlich ist es sehr gefragt, weiß aber genau warum.

Auseinandersetzen

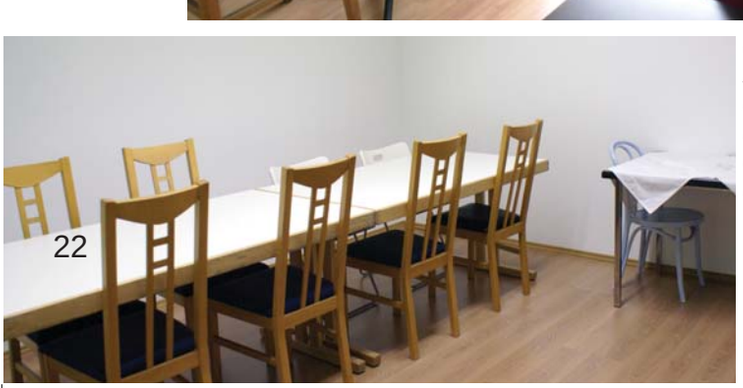
Am Theater gibt es keine gegnerischen Mannschaften, alle halten zusammen und teilen sich den Erfolg. Frau Plörer hat mir auch ihre Erfahrungen mit dem Aufarbeiten beim Raufen und Streiten geschildert: "Da ich immer auf die Stimmungen eingehe, die in der Gruppe vorherrschen, habe ich die Kinder gefragt, ob sie über die vorangegangene Rauferei eine Improvisation machen wollen oder wie geplant gleich ein Märchen zu spielen. Selbstverständlich wurde die Improvisation gewählt. Die Unbeteiligten waren die Regisseure, sie sollten den Ablauf herstellen. Da kamen die Kinder schon alle von ihren Emotionen herunter. Es ging jetzt um etwas, das alle wussten und doch wieder keiner. Ich habe gesagt, dass es schon drei große Filme über dieses Phänomen gibt, jeder sieht eine andere Wahrheit. Nach einer Viertelstunde war die Streiterei nicht mehr aktuell, ich habe um ein Schlusswort gebeten. Die Unschuldslämmer haben sich dann mit der Wahrheit verraten. Darauf habe ich vorgeschlagen nachzudenken, wie man den Beginn verhindern kann, denn plötzlich wirft einer einen Stein und dann eskaliert es. Danach waren sie alle bereit fürs Märchen".

Kontinuität

An der Universität Duisburg-Essen, Campus Essen, wird seit ca. 20 Jahren das Projekt Kinder spielen Theater unter der Beteiligung von Essener Schulen und Studenten des Lehramtes durchgeführt. So haben in diesem Zeitraum ca. 15 Schulen, z. T. mehrere Jahre lang, und ca. 900 Studenten an diesem Projekt teilgenommen und machen damit die besten Erfahrungen. Ich kann nur jeden dazu ermutigen, die Wirkung von Theater kennen zu lernen und seine Vielfältigkeit zu nützen! Vorab wäre ein Vorschlag an die Politik, ein Jahr Schauspielunterricht für alle Lehrer. Das gibt eine völlig andere Sichtweise auf den Lernprozess - nicht auswendig lernen - sondern begreifen, verstehen und somit Inhalte mit eigenen Worten wiedergeben. Außerdem stehen wir Lehrende ja auch vor Publikum und sollten spannend vortragen können.

VD Dipl. Päd. Petra Jäger
Leiterin der Volksschule Harland
Bild unten: Markus Plattner inszenierte mit "Jugendland-Künstlerkinder Wolfgang Bauers "Magic afternoon" und war mit der Produktion bei den Telfer Volksschauspielen ´11 eingeladen.

Theater in der Rossau



oben: Seminar- und Aufführungsraum
links: Besprechungsraum
unten: Foyer und Eingangsbereich

so nennt sich unser neues Zentrum, das sowohl als Seminarraum als auch als Aufführungsort für kleine Produktionen genützt wird. Der Raum hat eine Größe von 72 qm2, ist vollständig verdunkelbar und ist mit einer Ton- und Lichtanlage ausgestattet.
50 Zuschauer haben hier Platz und das ist genau die Dimension, die zur Umsetzung der Idee von Stubenspielen geeignet ist. Freilich, die Rossau ist nicht das Stadtzentrum, und der Spielplatz bedarf auch noch einer entsprechenden Promotion, um sich durchzusetzen.
Vielleicht ist das “Theater in der Rossau” aber auch der Umschlagplatz und ein Zentrum zur Realisierung des Kleinbühnenkonzepts für Tirol.
Am Schauplatz in der Rossau könnten jene Kleinproduktionen vorgestellt werden, die im Anschluss zur Präsentation alternativen kleinen Spielstätten (“Kulturgasthäuser”, Stadltheater) angeboten werden.
Diese Idee spukt seit Jahren in den Köpfen einiger Theatermacher herum. Gerade erst wurde der Verein “Stubenrein” (www.stubenrein.at) mit ähnlichen Zielvorstellungen gegründet.
Die Größe des Raumes entspricht auch den Bedürfnissen im Bereich des Figurenspiels, das es in der Zwischenzeit wieder regelmäßig (nach dem Schließen der Spielstätte im Bierstindl) Sonntags um 11.00 Uhr zu sehen gibt. (Termine auf unserer Homepage)
Das “Theater in der Rossau” ist nicht nur eine Spielstätte, sondern vor allem auch eine Produktion- und Erprobungsstätte und steht zur Abhaltung von Theaterkursen zur Verfügung.
Das “Theater in der Rossau” befindet sich im ersten Stock (nicht ganz barrierefrei, aber doch mit Lift von der Erdgeschoßrampe aus erreichbar). Im Vorraum gibt es einen kleinen Aufenthaltsraum für Besprechungen und als Kommunikationsraum für KursteilnehmerInnen. Nach Bedarf kann eine kleine Küche benützt werden.
Das Theater in der Rossau ist weiters mit einer Werkstätte bestückt, die vor allem den Bedürfnissen des Figurentheaters angepasst ist.
Die Räumlichkeiten können angemietet werden. Für Mitglieder des Theater Verbandes Tirol gibt es ermäßigte Raummieten.
Anfragen an priska@theaterverbandtirol.at

WANN WO WAS WANN WO WAS

Termine des Theater Verbandes Tirol

Theaterkurse von 6-23 Jahren

Ab Oktober starten wieder die Kinder- und Jugendtheaterkurse des Theater Verbandes Tirol in unseren neuen Räumlichkeiten in der Rossau. Bei den Kursen handelt es sich um Ganzjahreskurse, die im Juni mit einer öffentlichen Aufführung enden.
Im neuen Schuljahr bieten wir folgende Kurse an:

"Sternchen": von 6-9 Jahren
unter der Leitung von Helga Jud
jeweils dienstags von 14:30 - 16:00

"Das Theater-Labor"
Schauspielkurs für Kinder von 10-12 Jahren unter der Leitung von Wolfgang Klingler
jeweils mittwochs von 16:30 - 18:00

Theaterstück "Susie" von Herwig Kaiser von 12-15 Jahren
unter der Leitung von Laura Hammerl
jeweils donnerstags von 16:30 - 18:00

"Play Shakespeare und mehr"
Schauspielkurs ab 14 Jahren
unter der Leitung von Doris Plörer
jeweils donnerstags von 18:15 - 19:45

"Requisiten" von 17-23 Jahren unter der Leitung von Priska Terán
jeweils montags von 20:00 - 21:30

Detaillierte Beschreibungen zu den Kursen unter www.theaterverbandtirol.at
Anmeldung ab sofort möglich!
Für Fragen und Informationen steht euch/Ihnen Priska Terán gerne unter 0512 583186-33 oder priska@theaterverbandtirol.at zur Verfügung

Wir danken den Sponsoren unserer Kinder-und Jugendtheaterkurse

Vom Text zum szenischen Spiel

mit Birgit Oswald / **15.+ 16. Oktober**

Schwerpunkte:

° KONZENTRIERTE TEXTARBEIT
Wie bereite ich einen schwierigeren Text (z. B. mit literarischer Sprache so für Kinder und Jugendliche auf, dass sie die Jetzt- Bezogenheit des Textes sehen können, ihn verstehen, durchforsten und spielerisch umsetzen können)

° Was kann alles entstehen aus GEDICHTEN u. BALLADEN?
Gedichte und Balladen, ob es sich um den „Erlkönig" oder ein Kindergedicht handelt, geben uns ein verdichtetes Sprachbild vor.
Sie erzeugen eine Stimmung und wir können spielbare Situationen darin finden.
Wie kann ich auch da Jugendlichen schmackhaft machen, dass es sich nicht um „ferne Literatur" sondern eine äußerst spannende Dynamik handeln kann?

° WAS WOLLEN WIR IM THEATER ERZÄHLEN UND WARUM?
Die Erfahrung zeigt, dass Kinder und Jugendliche oft ein klares Visionsbild einer „besseren" Welt haben.
Sie nehmen Missstände in der Gesellschaft sehr genau wahr.
Ein Stück, eine „Erzählung" auf der Bühne muss immer eine Aussage treffen. Ob Klassiker oder selbst erfundenes Stück, wie kann ich Themen herausfiltern, aus denen wir einen Abend gestalten wollen?
Bei dem wir alle wissen, dass wir hinter seiner „politischen Aussage" stehen?
WAS genau wollen wir gemeinsam MIT dem Stück erzählen?

° TEAM- TOOLS
Spielerisch lernen, aufmerksam zu sein, wenn jemand spielt.
Konsequenzen und Auszeiten für „Energiesauger".
Wie halte ich Energie in einer Gruppe aufrecht, sodass es Spaß macht und für mich als Leitung leichter wird?

Zielgruppe:
LehrerInnen, LeiterInnen im DSP, SpielleiterInnen im Kinder- und Jugendtheater, TheaterpädagogInnen, Interessierte

SpielleiterInnenausbildung

"Theater machen"
Wege zur Spielleitung

1) 20.-22. Jänner 2012
Über das Spielen zum Spiel
Hermann Freudenschuss (IBK)
2) 16.-18. März 2012
Körper - Bewegung - Raum
Franz Braun (Bozen)
3) 04.+ 05. Mai 2012
Atem - Stimme - Sprache
Katharina Pongracz (Wien)
3a) 06. Mai 2012
Werbung und Medien
Stefanie Temml (IBK)
4) 29. Juni - 01. Juli 2012
Rollenarbeit
Irmgard Bibermann (IBK)
5) 07.-09. September 2012
Dramaturgie und Regiekonzept
Irene Girkinger (Wien) + Alexander Kratzer (IBK)
6) 30. Nov - 02. Dez 2012
Schauspielerführung
Marcello Diaz (Madrid)
07) 15.+16. Februar 2013
Choreografie der schnellen Szene
Ursula Lysser (IBK)
07a) 17. Februar 2013
Ausstattung und Bühne
Alexia Engl (IBK)
8) 26.+27. April 2013
Grundmelodie eines Stückes
Werner Brunngräber (Erfurt)
8a) 28. April 2013
Vereinsrecht und Versicherung
Dagmar Konrad (IBK)
9) 28.-30. Juni 2013
Beleuchtung
Jan Gasperi (Bruneck)
10) 02.-07. September 2013
Abschlussinszenierung

Anmeldung ab sofort möglich!

Details; Inhalte, Preise und Anmeldung siehe:
www.theaterverbandtirol.at
priska@theaterverbandtirol.at
Tel. 0512 583186-33

Holzers Peepshow in Telfs

Was Big Brother fürs Fernsehen ist, ist "Holzers Peepshow" für die Bühne, nur ist Markus Köbelis Volksstück hintergründig und erschöpft sich nicht in der Spekulation mit Intimität.
Touristen fotografieren Holzers Haus und schauen ihnen durchs Fenster bei ihrem Leben zu. Im Blick von außen wird Sehnsucht hinein interpretiert, die Sehnsucht nach Ursprünglichkeit, die Sehnsucht nach authentischem Leben. Man fährt aus der Stadt ja deshalb in die Berge, um sich hier angesichts der Unberührtheit der Natur und angesichts der Natürlichkeit der Menschen abseits des Sumpfes der Großstadt zu regenerieren. Das ist die eine Seite, die der Bedürftigen, die zuschauen. Und was ist mit denen, die handeln, denen das Bild vom schönen Leben mit der Natur übergestülpt wird? Bleiben die unbeeindruckt? Nein, natürlich nicht. Man passt sich an und erfüllt die Wünsche und Sehnsüchte. So begann in Tirol mit den Nationalsängern Volkstümlichkeit zur Show zu werden. Wie das im Stück “Holzers Peepshow” dargestellt wird? Am Anfang, bevor die Fremden durchs Fenster schauen, scheint da die Welt so halbwegs normal abzulaufen. Und da nimmt der Hausherr auch das Gerwehr von der Wand und geht einen Bock schießen, weil er sich über den Wildbiss ärgert. Später, wenn er weiß, dass Fremde durchs Fenster schauen, da hat er zwar immer noch den Ärger, aber er macht eine Show daraus. Und wenn Norddeutsche durchs Fenster schauen, übersetzt er für sie sein Anliegen und sagt: “Ich gehe schießen.” Er inszeniert sich selbst und seine Umwelt. Die schmucklose Stube wird aufgetakelt wie eine Kuh beim Almauftritt und schließlich ist nichts mehr natürlich. Vom Ausschnitt der Bluse der Jungbäuerin bis hin zur Pfeife im Mund des Großvaters ist alles nur mehr für die Fremden inszeniert.
Die Bauernfamilie Holzer richtet eine “Peepshow” ein, zeigt ihre "heile" Welt und lässt sich dafür bezahlen - bei Geldeinwurf geht der Vorhang auf und gibt den Blick in die gute Stube frei.
Am Ende verkommt der gesamte Lebensablauf der Holzers zum Klischee. Man isst wieder - für die Fremden - so wie zu Großvaters Zeiten - aus einer Schüssel, geht mit genagelten Schuhen schweren Schrittes durch den Raum und mimt knorriges Bergbauerntum.
"Holzers Peepshow" ist nicht nur eine bissige Komödie über den Tourismus und den Ausverkauf von Werten, sondern auch ein Volksstück, das über die Gattung des "ländlichen Lustspieles" nachdenkt. Solange das Lustspiel im Wissen um die Verfälschung und Simplifizierung, mit nach rückwärts gewandter Verherrlichung und der Idealisierung bäuerlicher Werte spielerisch und mit Augenzwinkern umgeht, ist es von pädagogischem Wert. Der Verkauf und Ausverkauf beginnt erst mit dem Verlust der Kontrolle. Die Gefahr des "ländlichen Lustspieles" liegt in der Bedenkenlosigkeit, Klischees auf der Bühne als Realität zu verkaufen. Es mag sein, daß das Stück missverstanden und als Bauernbeschimpfung empfunden werden kann. Aber als Gleichnis von der Zerstörung der Natürlichkeit ist ihm ein hoher Wert zuzuschreiben. e.s.

Telfer Ensemble, etwa 1920

Seit 75 Jahren unterhalten die Telfer Volksschauspieler der Volksbühne Telfs ihr Publikum. Heute spielen sie vor allem - wie überall - hauptsächlich städtische Boulevardko--mödien.
Einige Jahrzehnte lang waren ländliche Lustspiele, Bauernschwänke und schwere Volkstheaterkost modern.
Vor dem Ersten Weltkrieg hatte die Spielkultur am Lande mit Bauern und dem Dorfleben nichts zu tun. Die Stücke handelten von edlen Herrn, Rittern, Grafen und von emanzipierten Damen, noch früher von Heiligen.
Seit dreißig Jahren teilen die Telfer die Gunst der Zuschauer mit den professionellen "Telfer Volksschauspielen", ursprünglich mit schwerem Tiroler Volksschauspiel. Auch da hat sich der Spielplan gewandelt und pendelt zwischen Klassik und Mo-derne.
Die älteste Nachricht von einem Theater in Telfs bezieht sich auf das Bespielen einer Spieltenne, auf geistliches Theater im Jahr 1569 .

Faust am Hund

Uraufführung

Am 22.09.2011 wurde auf der Kemater Alm ein neues Stubenspiel aus der Taufe gehoben, "Faust am Hund" von Ekkehard Schönwiese. In dem Zweipersonenstück spielen Sieghard Larl (Mephisto) und Horst Dörflinger (Faust) eine Auseinandersetzung mit dem Stoff, vom Volksbuch bis hin zu Goethe und dem Mythos vom faustischen Menschen im deutschen Nationalismus.
Ein Darsteller ist der Magier, der andere Mephisto. Sie schließen einen Pakt. Der Teufel soll dem Gelehrten dienen. Dieser verhilft ihm zuerst zu einer Geliebten und dann zur Macht im Staat. Soweit erzählt “Faust am Hund” die Geschichte, wie wir sie von Goethe kennen.
Wer ist dieser Faust? Die Inkarnation des faustischen Übermenschen. Er ist Einer, der große Worte gelassen ausspricht und rastlos strebend sich bemüht, über sich hinaus zu wachsen.
“Faust am Hund” bewundert Faust nicht nur, sondern fragt skeptisch, woran es wohl liegt, dass ein Land der Dichter und Denker mit kühnen faustischen Begabungen, mit all seiner hohen Reimkunst und Kultur in die Barbarei des Nationalismus hat abstürzen können. Da wohnen also zwei Seelen in der Brust des faustischen Menschen.
Und das Abgründige lässt sich nicht so einfach wie bei Goethe auf den Teufel schieben. “Faust am Hund” entdeckt in der Figur des Faust einen “deutschen Michel”, einen bieder-gefährlichen Kleinbürger, der zwar gebildet sein mag, aber doch höchst absturzgefährdet ist in seinem Größenwahn.
Und woher kommt die Gefahr? Faust ist ein geprügelter Hund. Man hat ihn von früh an zur Anpassung erzogen. Er hat das immer als Gewalt empfunden. Was ihm angetan worden ist an Zucht und Ordnung, das gibt er nun als Erwachsener direkt an seinen Hund weiter, den er züchtigt und zum Folgen nötigt. Faust empfindet, dass er immer klein gemacht worden ist, dass er immer einen auf den Deckel bekommen hat, und so wuchs in ihm der Gedanke, dass er etwas Besonders sein muss, dass er anders ist, als die vielen Anderen, denen nichts geschieht, denen, die in der Masse nicht auffallen. Und so ist er, um sein Selbstbewusstsein nicht ganz zu verlieren, anfällig geworden gegenüber Größenvorstellungen. Es braucht nicht viel, um ihm Sendungsbewusstsein einimpfen zu können.
Das meint jedenfalls der aalglatte Untertanengeist Mephisto, der Faust rät, alle Bedenken an Moral und Rücksicht abzustreifen. Faust sei dazu auserkoren, mit einem Unschuldskind den faustischen Menschen zu zeugen. Die Menschheit sei schon so verdorben, dass die Zeit reif sei für die Geburt des Übermenschen. “Faust am Hund”, das Stubenspiel hat sich vorgenommen, den Finger in die Wunde des Widerspruchs zwischen deutscher Kultur und deutscher Barbarei zu legen. Eine Abrechnung mit dem Herrn Geheimrat von Goethe?
Nein. Eher eine Abrechnung mit der Vergötterung der Reimkunst, die auf Wolken über Abgründen schwebt und der Selbsterhöhung in unterschiedlichster Art Vorschub leistet.
Auf der Kemater Alm, vor den Kalkkögeln, hat 1997 die Geschichte der Erneuerung des Stubenspiels begonnen. Mit ironischem Augenzwinkern wurde erst das Drama vom “Wildschütz Jennerwein” zum Mythos vom Spiel großer Stoffe mit kleinsten Ensembles auf engstem Raum, anschließend überzeugte das Stubenspiel “Die Geierwally” als intimes Spiel, das keine Bühne braucht. Und was ist das, ein Stubenspiel? Spieler und Zuschauer sind eine Gemeinschaft. Wie das gelingt?
Die Zuschauer sind nie nur Zuschauer allein. Sie werden als Leute angesprochen, die im Spiel vorkommen (ohne zum Mitspieltheater genötigt zu werden), und ebenso handeln die Spieler nicht nur in ihren Rollen, sondern stehen auch außerhalb, als Beschreibende, als Reflektierende. Einmal schlüpfen sie dramatisch in die Figuren, dann treten sie aus ihnen heraus und erzählen die Geschichte bis zum Ende.
e.s.

30.09., 05., 07., 12. 10.,Faust - Am Hund- Kemater Alm Grinzens - Senderstal - Zufahrt bis zur Hütte möglich Anmeldungen: www.stubenRein.at

Ehrwalder Theatergruppe
Die Kulissenschieber

13. Allgäu - Außerferner -
Theatertreffen
12. November. 2011

Magazin Aus dem Bühnenleben

Achenkirch
Bis Ende Sept. lief an der Heimatbühne das Lustspiel “Der Tyrann” von Bernd Gombold

Aschau - Rauschende Gelder
Martina Keiler inszeniert die viel gespielte Boulevardkomödie rund um einen Arbeitslosen (Gebhard Eberhart), der illegale Zuwendungen vom Sozialamt kassiert. Seine Frau (Martina Fritzenwanker) lässt er im Glauben, zu arbeiten und treibt auch sonst noch auf krumme Art viel Geld auf. „Auf der Bühne geht‘s drunter und drüber und die Zuschauer kommen bestimmt auf ihre Kosten“, meint die langjährige Spielleiterin Martina Keiler und bekommt seit der Premiere Recht.

Ehrwald - Theatertreffen
Unser Verein, die Ehrwalder Kulissenschieber, ist dieses Jahr mit der Durchführung des „ 13. Allgäu – Außerferner – Theatertreffens“ betraut. Dieses Theatertreffen wird erst zum zweiten Mal auf Tiroler Boden durchgeführt. Wir erwarten zu diesem Treffen an die 30 Theaterbühnen aus unserem Heimatbezirk und dem benachbarten Allgäu und Werdenfelserland. Damit die Anreise für die Teilnehmer aus dem Lech – und Tannheimertal möglichst bequem und auch sicher ist, haben wir einen kostengünstigen Buszubringer ab Steeg/Lechtal und Schattwald /Tannheimertal organisiert. Das „13. Allgäu – Außerferner – Theatertreffen“ findet am Samstag, den 12. Nov. 2011 im Zugspitzsaal in Ehrwald statt. Saaleinlass ist ab 19:00 Uhr. Um ca. 20:00 Uhr eröffnet die Bürgermusikkapelle Ehrwald dieses Theatertreffen.
Danach sorgen die anwesenden Bühnen mit ihren Sketcheinlagen für ein abwechslungsreiches und lustiges Programm. Die Bürgermusikkapelle Ehrwald, das Jugendblasorchester Ehrwald, der Garmischer Toni uns seine Musik--freunde werden uns musikalisch durch den Abend führen.

Ellmau - "Ein gemütliches Wochenende"
Kriminalkomödie in 4 Akten von Jean Stuart - Ende Sept. abgespielt Der gestresste Schriftsteller Raimund freut sich auf ein gemütliches Wochenende. Ehefrau Nicole ist zu ihrer Mutter gereist. Das Dienstmädchen macht Zwangsurlaub. Bald schon sollte er seine Freundin in seinem Landhaus in die Arme nehmen können. Alles ist so wunderbar geplant. Doch dann ..tauchen Typen in dem Landhaus auf, die so gar nicht für ein gemütliches Wochenende taugen.

Fendels
“Wir spielen in der Regel nur lustige Stücke/Schwänke/Komödien, eher ländlich angehaucht. Folgende Stücke haben wir in den letzten Jahren gespielt: Alles nur Theater (war ein super Erfolg!) So etwas nennt sich Familie, Kurbetrieb beim Kräuterblasi, Der Susi ihr G´Spusi, Der Saisonsgockel, und so soll´s weiter gehen, ohne große Umbauten, denn unsere Bühne ist klein.

Flaurling
Gerade erst haben sie sich gegründet und schon greifen sie heiße Eisen an. Ein rotseidenes Höserl wandert von Männerhand zu Männerhand.

Heiterwang - Rabatz auf dem Campingplatz
Tante Sophie, die leidenschaftlich gerne Kreuzworträtsel löst, hat den 1. Preis gewonnen. Die gut situierte Familie Finkenstädt reist nach Heiterwang um den Gewinn anzutreten - eine Woche Urlaub am Heiterwanger See! Nein, nicht im Hotel, sondern zu aller Verwunderung am Campingplatz! Campen ist für Heinz-Dieter, Tochter Klara, aber besonders für Mathilda und Tante Sophie eine völlig neue Welt. Mit vielen neuen Situationen müssen sie nun fertig werden! Dem nicht genug zieht im Wohnwagen nebenan Familie Bruns ein! Vater Jupp, Mutter Trudi und Sohn Boris kennen sich hingegen beim Campen bestens aus. Bei diesen Gegensätzen bleiben Konfrontationen nicht aus, das bekommt auch Platzwart Michael zu spüren!

Hopfgartenn - Liebe und Blechschaden
von Hans Gnant, ein Lustspielklassiker aus der Feder eines Routiniers aus den 70er und 80er Jahren, mit einem feinen Gespür für das, was beim Publikum ankommt. Ein Paradebeispiel zur Diskussion ist der erste Auftritt von “Liebe und Blechschaden”. Der betrunkene Hausherr kommt mit einer Blessur am Kopf in die Küche und sucht ein Pflaster. Er macht eine Lade nach der anderen im Kasten auf und findet Unordnung vor. Wo Pflaster oben steht, ist Nähzeug etc. Er

schimpft deshalb über seine “Alte”. Und das gibt einen sicheren Lacher, ein Lacher auf Kosten einer Person, die sich nicht wehren kann, die als unordentlich abgestempelt wird. In Umkehrung der Tendenz kann der Lacher auch dadurch erzielt werden, dass der Betrunkene die Unordnung selbst macht und danach seine “Alte” beschimpft. Der Zuschauer kann dann “aus der Erkenntnis lachen”, wie Schuld abgeschoben wird. Das Musterbeispiel besagt, dass viele mehr oder minder zweifelhafte Witze in Volksschwänken in ihrer Tendenz umgekehrt werden. Das heißt, dass vor allem ein Regisseur dafür verantwortlich ist, worüber und wie gelacht wird.

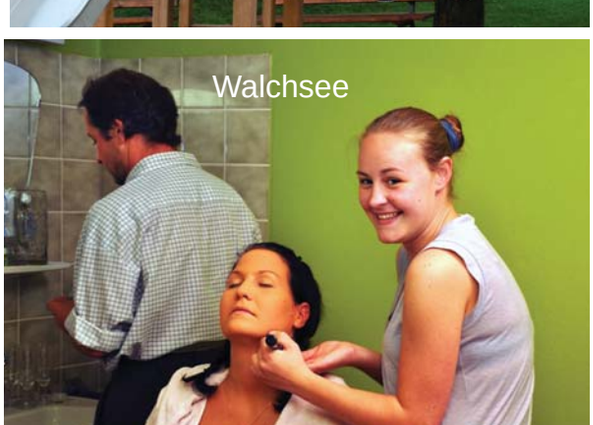
Imst - ”Beatles on Bord”
Zu 15 Jahre Theaterforum Humiste und 5 Jahre Bühne Imst Mitte gibt es das Comedical "Beatles on Board" von Enrico Keil zu sehen. Babette, Jeanette und Raclette, die drei französischen Flugbegleiterinnen der Airline "Jetbaguette", fliegen mit ihrem Publikum von Imst nach Paris. Doch bei diesem Flug geht alles schief, was nur schief gehen kann. Eine Notwasserung über dem Bodensee muss vorbereitet werden. Doch die drei Stewardessen haben die Lage voll im Griff. Drei tollkühne Frauen in Uniform rocken, jazzen und swingen, dass es eine wahre Freude ist. Unterhaltung nach dem Motto: Irgendwo kommen wir sicher an!! Aber vielleicht nicht in Paris ....

Innsbruck - Theaterschmiede Creativ
Lukas M. Coser, besessener Theatermacher hat in den letzten Monaten des Kulturgasthauses Bierstindl das Haus unbeirrt unterstützt und eine Premiere nach der anderen herausgebracht. Gleich nach dem Aufgeben des Hauses gründete er - nicht minder weiterhin unbeirrt - die “Theaterschmiede Creativ” und brachte noch vor dem Sommer den Krimi “Wie in einem Spinnennetz” und “Der gewissenlose Mörder Hasse Karlsson ...” ein zeitgenössisches Stück von Henning Mankell in “Friedbergs Bar” heraus.

Innsbruck - Breinößlbühne
Eine Tragikomödie von Rita Tamerl und Toni Schatz (Regie) - Renate ist schon lange allein und hat mit Umgang von Menschen keine Probleme, findet aber doch nicht den richtigen Partner zum Leben. Nun probiert sie es über ein Inserat ihr Glück zu finden. Was da für "Typen" sich bei ihr vorstellen, naja,

Acht Frauen, sieben Schlüssel Oberhofen

Die Theatergruppe Oberhofen spielte im Juni 2011 unter der Regie von Markus Plattner das von Robert Thomas geschriebene Stück im Reasnhof-Stadl in Oberhofen.
Drei Generationen freuen sich auf den Besuch von Susanne (Sabine Brlozanovic), die vom Internat in London zurückkehrend, das bevorstehende Weihnachtsfest im Schoß der vornehmen Familie verbringen will. Ihre Mutter Gaby (Ulli Wegscheider), Mamy - die Großmutter mütterlicherseits (Elisabeth Wöss), ihre kleine Schwester Catherine (Isi Pöham), ihre Tante Augustine (Andrea Breit), das Zimmermädchen Louise (Marina Stockner) und die Köchin Madame Chanel (Helene Steinhauser) begrüßen die Studentin.
Der gutmütige Vater Marcel, der tot aufgefunden wird, führt in der Familie zu massiven Verdächtigungen, da bei den Untersuchungen dunkle Geheimnisse aller Art ans Licht kommen. Jede der Damen hat sowohl ein Motiv als auch die Gelegenheit zum Mord an Marcel.
Das reduzierte, von einer metallischen Wendeltreppe dominierte Bühnenbild, weit entfernt von antiker Noblesse, unterstützt das bissig-spritzige Spiel der elitären Familie und deren Angestellten.
Die herrschaftliche Gaby, die schnippische Louise, der Teenager Catherine, die alternde Jungfer Augustine, die mysteriöse Pierette - Schwester des Ermordeten (Tamara Baumann) und die anderen Damen sorgen mit ihren verschiedenen Charakteren für spannende, rasante Unterhaltung mit vielen unerwarteten Wendungen sowie überraschenden Momenten.
Regisseur Markus Plattner mit seinem Hang zur Perfektion besetzte die Rollen in jeder Hinsicht optimal, erarbeitete mit allen 8 Frauen eine glaubwürdige Persönlichkeit und schuf somit ein geniales Kunstwerk, welches das zahlreiche Publikum mit sehr viel Applaus würdigte.



man wird es sehen! Fraglich ist auch, ob sie sich wirklich in einen von ihnen verknallen kann.
Im Dezember folgt das Märchen “Ditti im Tal der Tiere”

Innsbruck - WoZu Grenzen
“Da wir mit dem letzen Jahreswechsel unsere frühere Spielstätte Bierstindl verlassen mussten, kamen wir schneller als erhofft in die glückliche Lage ein neues Domizil zu finden. Derzeit wird der Bogen 32 in der Ing.-Etzelstraße in Innsbruck zum kleinen Theater adaptiert, was uns durch die Subventionen von Stadt und Land ermöglicht wird.
Am 25. Oktober 2011 um 19.00 Uhr wird im Zuge eines großen Einweihungsfestes das Bogentheater von Frau Kulturlandesrätin Dr. Beate Palfrader persönlich eröffnet.
Im Anschluss daran, also am Freitag, 28. Oktober 2011, ist die Premiere unseres neuen Stückes, Kishons "Es war die Lerche".

Kals - Alles nur Theater
ein Stück von Erich Koch; ein Bauer will mit einer Kellnerin ein Pantscherl und bedient sich dabei des Rollenspiels zum Ärger seiner Frau, die dahinterkommt.

Kauns - Spiel mir das Lied vom Tod
Bis Ende Sept. stand in Kauns eine Kriminalkomödie am Spielplan mit viel Theater am Theater und Turbulenzen. Mit großem Spaß gespielt, gingen im Trubel die Ungereimtheiten des Stückes unter. Aber, was soll´s, bei Operetten fragt auch niemand nach der Logik. Krimis waren überhaupt die Renner der Saison im ganzen Land.

Lienz - Kolpingbühne
"Hexenschuss oder der Bandscheibenvorfall", Farce von John Graham, Deutsch von Paul Overhoff TV-Moderator Peter Ravens hat im Bad einen Hexenschuss erlitten. Pech ist nur, dass dies in der Wohnung seiner Geliebten Sally Hills passiert. Um seinen Ruf als Familienvater und "Fernseh-Heiliger" zu wahren, muss Sally die tollsten Ausreden erfinden. Zu allem Überfluss steht unverhofft Sallys Ehemann in der Türe. Neben Sophie Tschurtschenthaler, die in diesem Stück auch die Hauptrolle der Sally Hills übernehmen wird und auch Regie führt, werden mit Clemens Joast, Albert Gasser, Reinhold Tschurtschenthaler, Meinhard Pargger, Birgit Mußhauser und Tanja Egartner wieder altbekannte und bewährte Laiendarsteller auf der Kolpingbühne zu sehen sein.

Mayrhofen - Vollgas im Seniorenheim
Die Komödie aus der Feder der Zillertaler Autorin ist noch bis zum 20. Okt. an der Volksbühne Mayrhofen zu sehen.

Mieming - Ratten und Mörder
Die Theatergruppe Mieminger Plateau heißt seit diesem Jahr “Die Plateauniker” und spielte unter diesem Namen “Ratten und Mörder”, eine Krimikomödie von Matthias Horvath, der auch Regie führte und einen sehr engagierten Rattenfänger mimte. Es gibt gleich einmal zwei Leichen, die natürlich verschwinden müssen. Kommissar gibt es keinen, aber es stellt sich dennoch heraus, dass die, die für Mörder gehalten werden, keine sind, und dass es gar nicht so leicht ist, Leichen los zu werden, bis es schließlich eine dritte Leiche gibt.

Mutters - Tante Mitzi
Für einen unterhaltsamen Abend mit der Komödie "Die Tante Mitzi muss her" von Walter Vogel ist gesorgt, dabei hört sich die Geschichte nicht so lustig an, wie sie ist: Die junge Heidi spielt unter falschem Namen bei einem Gewinnspiel mit und gewinnt den Hauptpreis. Auf der Suche nach jemandem, der den Hauptpreis entgegennehmen kann, überredet sie Onkel Georg, sich als "Tante Mitzi" zu verkleiden. Premiere Sa, 22. Oktober

Nauders - Bunter Theaterabend
lustig, ganz lustig, heiter und besinnlich, eine Sketchpalette: “Wenn das meine Alte wüßt”, “Lenz, wo bleibst du”, “Bauer sucht Bäuerin”, der “Weihnachtskuchen”, “Pfarrers Sommergrippe” u.a.

Pillersee - Volksbühne Nuarach der verrückte Campingplatz
Eine heitere Komödie in 3 Akten von Josef Zepf und Heinz-Dieter Frank in der Bearbeitung, stand als Sommerunterhaltung auf dem Programm der Volksbühne Nuarach Ein verschlafenes Tiroler Bergdörfchen soll der neue Standort eines großen Campingplatzes werden. Das sorgt für helle Aufregung durch den geplanten FKK-Strand.

Schwaz - Werksbühne Tyrolit
“Liebe Theaterfreunde! Anlässlich unseres 35-Jährigen Bestehens, machte uns unser Hauptsponsor und Namensgeber, die Firma Tyrolit, ein großartiges Geschenk. Wir, die Werksbühne Tyrolit, kehren wieder in unsere alte Heimat zurück.
Ab dem 23. September 2011 darf unser Verein die Tyrolitkantine als

Spielort wieder sein Eigen nennen. Aus diesem Anlass gibt es einen "bunten Theaterabend". Als besonders Highlight, gibt uns der bekannte Kabarettist und Schauspieler Florian Adamski die Ehre und trägt mit seinem "Best-of-Kabarett" Programm zur Unterhaltung bei.

Stams - Die geputzten Schuhe
eine Sandlerballade von Günter Seidl präsentiert vom Kleinen Bezirkstheater ist ab Fr 28.10.2011 im Prälatenkeller Stift Stams zu sehen. Unter der Regie von Tanja Ganzenhuber erzählen die Darsteller die Geschichte von drei hoffnungslosen Figuren, die zu Außenseitern der Gesellschaft wurden. Die Vergangenheit - die Erinnerungen und Beweggründe, warum die Drei zu dem wurden, was sie jetzt sind - wird in Filmszenen während des Stückes eingespielt.

St. Johann - Sanatorium zum Wilden Kaiser
Zur Eröffnung des Sanatoriums „ZUM WILDEN KAISER“ laden wir, die Volksbühne St. Johann in Tirol, Sie recht herzlich ein. Von September bis Oktober 2011 wird Ihnen die einmalige Gelegenheit geboten eine „Schnupperkur“ zu besuchen. Herr Dr. Manfred Kaiser und sein Team garantieren für einen amüsanten und kurzweiligen Aufenthalt!

Walchsee - A so geht´s
von Ingrid Klameth - Ein Schwank in 3 Akten mit einem Vor- und Nachspiel. Das Stück spielt in einer dörflichen Gemeinschaft mit vier benachbarten Bauernfamilien, die jeweils Zimmervermietungen haben. Die Männer schimpfen zwar im Wirtshaus über ihre Ehefrauen, doch die Realität sieht dann ziemlich anders aus!!

Zirl - Inntaler Volkstheater
Die Grattleroper Kleinhäuslerkomödie von Gerhard Löw in der Musik von Peter Michael
Da sind der kreuzbrave, vom Leben gebeutelte Kleinhäusler Fischlechner und seine Frau. Ihr Sohn ist beim Wildern erschossen worden. Die Tochter Maria will nicht an die offizielle Version des Tathergangs glauben.Sie begehrt auf, will nicht klein beigeben.Da ist Pasolini, der Zigeuner und Kesselflicker, der ihr auf seine Weise behilflich sein will. Da ist der Viehhändler Oarstocker, der ein Auge auf Maria geworfen hat. Da gibt es aber auch die starke Übermacht der Herrschenden, personifizert in Stanzlinger, dem gräflichen Forstverwalter.
Regie: Karl Schatz

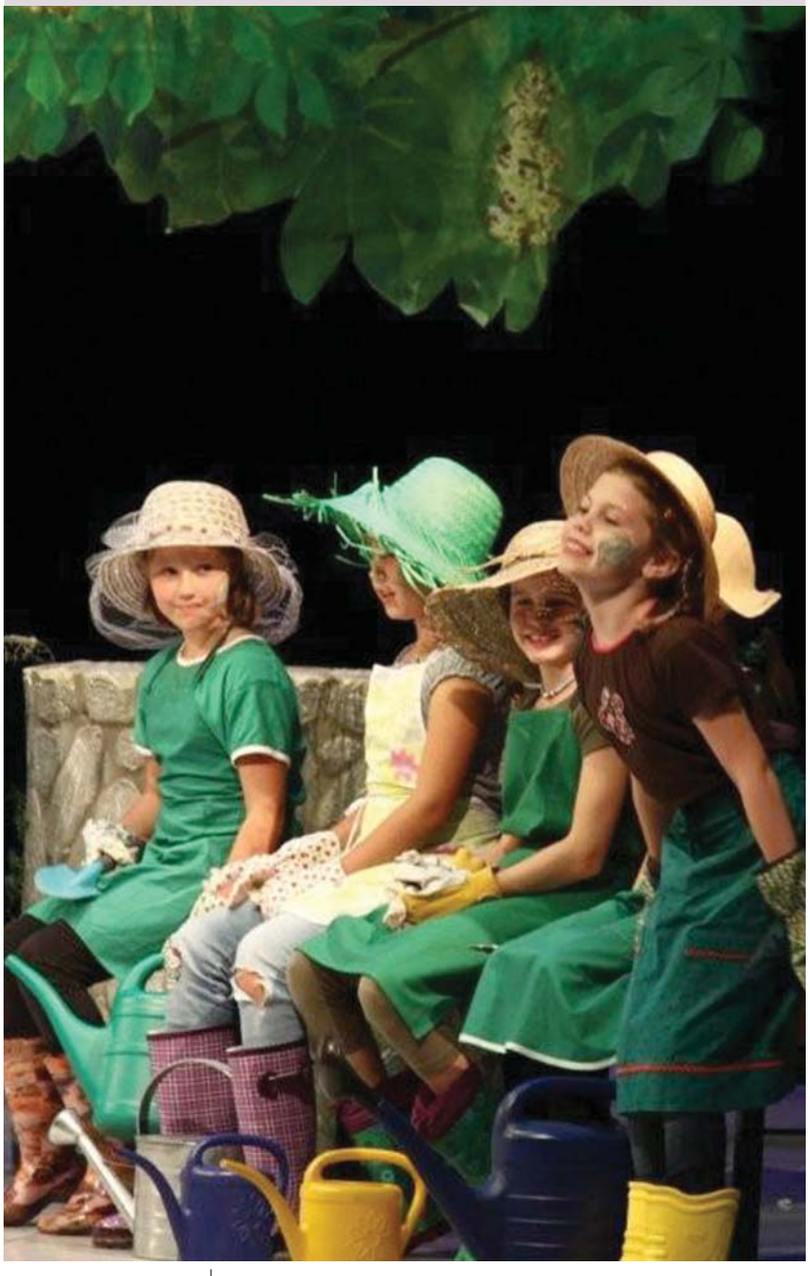
PONS MYSTICA

Kindertanztheater in den Innsbrucker Kammerspielen

4mal vor ausverkauftem Haus hob sich Ende Juni der Vorhang in den Innsbrucker Kammerspielen zur jährlichen Kinderabschlussproduktion des Bewegungszentrums Innsbruck, und 4mal tanzten und spielten sich die 180 Akteure - die jüngsten eben erst 4 Jahre alt, die ältesten schon im Studentenalter - in die Herzen der Zuschauer.

In ihrem neuesten Tanztheaterstück ließen Brigitte & Gérard Albertini ihrer Fantasie freien Lauf: Da gab es einen neuen Fernsehsender, TIP TOP TiVi, den Sender für Kunst, Kultur und Wissenschaft, die "Angewandte Fantasieforschung", eine neue Forschungsrichtung an der Glücksfakultät, eine jährliche Glühbirnengala, eine "Stadt der Gegensätze", einen listigen Plan und nicht zuletzt Gefühle und Gedanken, die miteinander in Widerstreit gerieten und schließlich doch zum "Happy End" führten.

Und wieder war der inhaltliche Bogen so gespannt, dass sich kleine wie große Zuschauer angesprochen fühlen konnten, und wieder einmal zeigte sich auch in dieser 31. Tanztheaterproduktion der Alber-tinis, dass, wenn Neigungen gefördert werden und nicht mit Drill gearbeitet wird, der Einsatz, die Moti-vation und auch die gezeigten "Leistungen" auf der Bühne einfach stimmen und die 4 Theaterabende zu dem werden können, was sie gemäß Brigitte und Gérards Zielsetzungen sein sollten: Ein unvergessliches Fest für alle Bühnenakteure sowie die Zuschauer.



Internationale Figurentheatertage Schwaz

Seit 1998 wurden in Innsbruck die "internationalen Figurentheatertage" mit großem Erfolg durchgeführt. Durch die Schließung des Kulturgasthauses Bierstindl waren wir, die Sektion "Figurentheater" im Theater Verband Tirol, gezwungen, neue Spielorte zu finden. Wir haben uns entschlossen, in Zukunft die internationalen Figurentheatertage in Bezirksstädten durchzuführen. Den Anfang bildete nun Schwaz, wo vom 10. bis 12. Juni 2011 im Rahmen des "Schwazer Silbersommers" niveauvolles Figurentheater präsentiert wurde.

Linde Scheringer aus München eröffnete mit ihrem großen Hit "Krach im Dach bei Witwe Grantel". Sie eroberte damit im Sturm die Herzen vieler Kindergartenkinder. Die erste Abendvorstellung mit Manfredi Siragusa (Italien/Palermo) fand im voll besetzten Festsaal der Sparkasse Schwaz statt. Der Künstler zeigte erstklassiges Objekttheater mit dem Stück "Orest", wobei die einzelnen "Personen" durch Utensilien aus dem Badezimmer dargestellt wurden. Das Publikum spendete großen Beifall für diese einzigartige Präsentation. Beim anschließenden Umtrunk, zu dem die Sparkasse Schwaz AG einlud, gab es angeregte Gespräche zwischen Publikum und den anwesenden Figurentheaterspielerinnen.

Der Samstag brachte wieder wunderschöne Aufführungen. Für die Allerkleinsten (ab zwei Jahren) spielte Cordula Nossek im schön gestalteten Vortragssaal der Landesmusikschule Schwaz das Stück "Einzelschafe" in berührender Weise. Besonders großen Erfolg hatte Anne Klinge mit ihrem "Hand- und Fußtheater". Sie zeigte im Sparkassensaal um 16.30 Uhr das Märchen "Froschkönig" und um 20 Uhr "Minidramen und Ausschnitte aus der Zauberflöte". Kinder und Erwachsene waren gleichermaßen fasziniert von der ungewöhnlichen Art, wie sich die Füße plötzlich in verschiedene Charaktere verwandelten. So entstand ein überaus witziges und lebendiges Spiel.

Am Sonntag zeigte Eva Sotriffer im Festsaal der Hans-Sachs-Volksschule um 11 Uhr "Fobi", eine "Umwelt-Geschichte" mit herrlichen Figuren und einem interessanten Bühnen-Aufbau. Dazu gab es Live-Musik (Perkussion), die großen Eindruck hinterlassen hat. "Hannelore Katz sucht einen Platz" war der Titel des Stückes von Gernot Nagelschmid aus Südtirol, der mit seinen Tischfiguren in seiner ruhigen und spannenden Spielweise die jungen Zuschauer in seinen Bann zog ... Zum Abschluss gab es noch ein turbulentes Kaspertheater der Bühne "Buntes Puppenkarussell". Julia Schumacher-Fritz spielte "Das Schatzkästchen des Riesen Blauhaar" mit dem stattlichen Riesenkönig, der Blumenkönigin, der eifersüchtigen Hexe und natürlich dem Kasper, der wie immer alles zum Guten wendete.

Für alle Besucherinnen waren diese Figurentheatertage ein eindrucksvolles Erlebnis. Sie wurden vom Theater Verband Tirol veranstaltet und hätten ohne die großzügige finanzielle Unterstützung der Stadtgemeinde Schwaz (Silbersommer), der Kulturabteilung der Tiroler Landesregierung, der Sparkasse Schwaz AG und der Adlerwerke nicht stattfinden können. Wir bedanken uns nochmals bei allen Sponsoren.

Im nächsten Jahr werden die "Internationalen Figurentheatertage" im Herbst in Imst stattfinden.

Walter Knapp

Passionsspiele Realität

und oder Glaubenswirklichkeit

Anfang Oktober gehen die Passionsspiele Thiersee 2011 zu Ende. 250 Darsteller standen nach 50 Proben im Frühjahr den ganzen Sommer über für ihr Spiel der Spiele zur Verfügung. “Tradition” bedeutet den Thierseern nicht Festhalten, nicht Anbetung von Asche, sondern Weitertragen des Feuers. Und so wird dieses von Thiersee nach Erl getragen, wo das Feuer des Glaubens in drei Jahren im Bühnenspiel neu auflodert. Dafür holen sich die Erler Felix Mitterer als Bearbeiter des Textes und den leidenschaftlichen Tiroler Regiestern Markus Plattner zur Verwirklichung der “Jubiläumspassion” (1513-2013)

Gradmesser der Reformbereitschaft ist die Art, als wie realistisch die Geschichte vom Leiden und Sterben Jesu genommen wird. Handelt es sich bei der Passion um Historienbilder, um Realität oder um Glaubenswirklichkeit, das ist die Frage. Früher war es in Passionsspielen üblich, den Auferstandenen am Schluss als reale Figur darzustellen. Darauf ist nun in Thiersee verzichtet worden. „Wir bringen den auferstandenen Jesus nicht mehr auf die Bühne. Das Publikum soll mit dem Bewusstsein, dass Glauben ohne zu sehen möglich ist, aus dem Passionsspiel hinausgehen“, erläutert Regisseur Diethmar Straßer und trifft damit nicht nur den Kern jeder Reformbestrebung in Sachen Passionsspiele, sondern verweist dabei auch auf deren Ursprünge. Passionsspiele sind Erzählungen von der Wirklichkeit des Glaubens, sie bestehen aus Gleichnissen und beschränken sich nicht auf historische Vorgänge. Die Auferstehung ist auch ohne Beweise belegbar. Der Glaube ist Beweis genug. Und so sind wir beim Passionsspiel am Ende des Historizismus angelangt
Passionsspieler aus ganz Europa, von den Niederlanden bis Ungarn, Vetreter von zwölf Passionsspielorten waren im Sommer zu Gast in Thiersee. Hier tagte auch das Forum “Österreichpassion”, in dem zehn Passionsspielorte aus Österreich über Spielkonzepte und Reformen beraten.
Warum auch in Zeiten der zunehmenden Hinterfragung von Glauben und Kirche immer noch tausende Zuschauer in teils entlegene Passionsspielorte strömen, beantwortete Regisseur Diethmar Straßer in der Diskussion so: „Passionsspiele sind ein Ort der Suche nach Antworten. Die Geschichte fasziniert die Menschen, weil sie spüren, dass es dabei um ihr eigenes Leben geht.“ Zudem enthalte sie die Handlungsaufforderung: „Jeder Politiker müsste den Text der Bergpredigt auf seinem Schreibtisch liegen haben.“

oben: Nach wie vor am Spielplan: Die Passion als Stubenspiel für drei Personen: “Halleluja, Josef” darunter: “Das Volk” als “Hauptfigur” bei der Passion in Grinzens (2006)

Einig ist man sich, dass Passionsspiele - ob Laiengottesdienst oder Laienschauspiel - keine Bekehrungsveranstaltungen, sondern Gedankenveranstaltungen sind, die zum Nachdenken anregen sollen. Josef Lang, Generalsekretär der Europapassion, sieht in den Passionsspielen eine Möglichkeit, zentrale Botschaften außerhalb des kirchlichen Raums zu vermitteln.

Der Hohe Rat, Thierseer Passion

WÜNSCH WIE WÜNSCH DIR WAS

LED SCHEINWERFER GÜNSTIG

BESCHALLUNG LAUT UND LEISE

THEATERSCHEINWERFER
(BREIT UND SCHMAL)

LICHTCOMPUTER EINFACH
(ODER AUCH NICHT)

VORHÄNGE & STOFFE
(SCHWARZ & BUNT)

www.wuensch.at
office@wuensch.at
eduard bodem strasse 5
6020 innsbruck
tel.: 0512 - 36 16 96
tel.: 0664 - 34 05 777